Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21 374. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigerpreise für die achtgespalt. mm-Zeile 6 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unverschuldeten Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 113 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Samstag, den 16. Mai 1931 64. Jahrgang

Der Europaausschuß tagt

Briands Eröffnungsrede - Er hofft auf „ein Werk der Solidarität und der allgemeinen Wohlfahrt"

wtb. **Genf**, 15. Mai. (Tel.) Unter starkem Andrang von Delegierten, Pressevertretern und Publikum wurde heute vormittag nach einer ganz kurzen vertraulichen Beratung die dritte Tagung des Europaausschusses mit einer öffentlichen Sitzung in der Glasveranda des Völkerbundshauses durch den französischen Außenminister Briand als Vorsitzenden des Ausschusses eröffnet. In einer schriftlich ausgearbeiteten Ansprache, die in Inhalt und Vortrag auch bei Erwähnung des deutschen Antrages völlig leidenschaftslos klingt, gab Briand einen Ueberblick über die bisherigen Arbeiten des Europaausschusses, insbesondere auf dem Gebiet der Getreidewirtschaft und des internationalen Kreditwesens. Er betonte, daß die Wirtschaftsfragen nicht der einzige Beratungsgegenstand des Ausschusses seien, daß sie aber gegenwärtig einen Grund zur Zwietracht darstellten, den zu beseitigen eine wichtige Aufgabe sei. Briand stellte fest, daß die Arbeiten des Ausschusses bisher einen normalen Verlauf genommen hätten, und daß die festgesetzten Fristen eingehalten werden könnten. Es ergebe sich eine positive Bilanz, die, wenn nicht zur Befriedigung, so doch zur Zuversicht berechtige. Der Ausschuß habe jetzt eine neue schwierige Etappe zurückzulegen. Er habe sich auf Antrag von Dr. Curtius mit der Frage der Zollbeziehungen in Europa zu beschäftigen. Dabei werde jede Regierung ihren Standpunkt freimütig darlegen, aber die Gesamtinteressen zu berücksichtigen haben, sodaß ein Werk der Solidarität und der allgemeinen Wohlfahrt zustande komme. Briand charakterisierte schließlich die Beziehungen des Europaausschusses zum Völkerbundsrat dahin, daß der Völkerbundsrat für die Achtung des Rechtes zu sorgen habe, während es die Aufgabe des Europaausschusses sei, auf dem Wege der Erfüllung der wirtschaftlichen Bedürfnisse rüstig vorwärts zu schreiten.

Nach Briand hielt Henderson eine wiederholt von großem Beifall unterbrochene kurze Rede, in der er seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß Briand wieder zu der Genfer Tagung gekommen sei, und in der er mit einer bei Henderson ungewöhnlichen Leidenschaft Briands Rolle im Dienste des Weltfriedens feierte. Auf die Präsidentenwahl in Frankreich anspielend meinte er, er spreche im Namen der ganzen Versammlung, wenn er dem Wunsche Ausdruck gebe, daß es Briand vergönnt sein möge, welche Entwicklung die politische Lage auch immer in Frankreich nehme, seine bisherigen Aufgaben in Genf fortzusetzen. Was aber auch immer geschehen möge, der Europaausschuß werde sich stets der guten Zusammenarbeit mit Briand erinnern. Briand erwiderte kurz, indem er Henderson und der Versammlung für die freundlichen Begrüßungsworte dankte und betonte, daß der Völkerbund und der Europaausschuß Einrichtungen des Friedens seien, die über alle Erwägungen nationaler oder innerpolitischer Art gestellt werden sollten. Die Politik Frankreichs in Genf werde durch irgendwelche Veränderungen in der Innenpolitik nicht beeinflußt werden.

Der schweizerische Bundesrat Motta erläuterte seinen Bericht über die organisatorischen Fragen des Europaausschusses, wobei er das rechtliche Verhältnis zum Völkerbund, zu den nichteuropäischen Völkerbundsmitgliedern und zu den europäischen Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, darstellte. Der Bericht wurde nach einigen Bemerkungen Briands, der eine kühnere Konzeption des Europagedankens gewünscht hätte, sich im ganzen jedoch mit den Ausführungen Mottas einverstanden erklärte, angenommen, um der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt zu werden.

Schließlich wurde ohne Aussprache der Antrag des Organisationsausschusses angenommen, die Freie Stadt Danzig, „soweit ihr besonderer Status und ihre Abkommen mit Polen es gestatten, und in der in diesen Abkommen vorgesehenen Form", zu den Arbeiten des Europaausschusses hinzuzuziehen.

Die nächste Sitzung des Ausschusses, in der in Anwesenheit der russischen, türkischen und isländischen Vertreter die Aussprache über die wirtschaftlichen Fragen eröffnet werden soll, findet morgen vormittag statt.

*

Zusammentritt des Kontrollkomitees für die österreichische Wiederaufbauanleihe

wtb. **Genf**, 15. Mai. (Tel.) Das Kontrollkomitee für die österreichische Wiederaufbauanleihe des Jahres 1922 ist in der Mittagsstunde zusammengetreten. Es hat sich mit der Frage beschäftigt, ob das deutsch-österreichische Zollunionsprojekt auf die als Garantie für die Wiederaufbauanleihe dienenden Zolleinnahmen einen Einfluß haben wird. Das Komitee hat sich für die Behandlung dieser Fragen für zuständig erklärt, jedoch festgestellt, daß es zu dieser Frage erst dann Stellung nehmen kann, wenn ein konkreter Plan vorliegt.

Das Ergebnis der Genfer Außenminister-Besprechung

wtb. **Genf**, 15. Mai. (Funkspruch.) Die Besprechung zwischen Dr. Curtius, Briand und Grandi dauerte von 4 bis kurz vor 7 Uhr. Das Ergebnis der Besprechung ist, daß am Samstag im Europa-Ausschuß die Generaldiskussion über die wirtschaftlichen Punkte der Tagesordnung beginnt, zu denen bekanntlich das deutsch-österreichische Zollprojekt gehört. Bei dieser Gelegenheit dürfe der deutsche Außenminister Dr. Curtius die angekündigten Ausführungen über die handelspolitischen Ziele, die Deutschland und Oesterreich mit ihrem Zollprojekt verfolgten, machen.

Die Beratung des deutsch-österreichischen Zollprojektes und des bekannten englischen Antrags im Völkerbundsrat dürfte voraussichtlich Montag erfolgen.

Ruhigere Beurteilung des Zollunionprojektes in Genf

cnb. **Genf**, 16. Mai. (Eig. Funkmeld.) Die gestrige Beratung der vier Außenminister der europäischen Großmächte über die Gestaltung des weiteren Programms der gegenwärtigen Tagung war langwierig und mühsam. Obwohl von beteiligter Seite strengstes Stillschweigen bewahrt wird, hat man den Eindruck, daß in dem wichtigsten Punkt des Programms, nämlich in der deutsch-österreichischen Zollfrage — eine Einigung wenigstens über die weitere formelle Behandlung erzielt worden ist. Es scheint, daß der Schwerpunkt der Angelegenheit in den Völkerbundsrat verlegt werden soll, wo lediglich die juristische Seite der Frage zur Debatte steht. Dem deutschen Außenminister ist es, entgegen den seit Tagen hinter den Kulissen spielenden Manövern, gelungen, bereits für Montag die Behandlung in öffentlicher Sitzung im Völkerbundsrat herbeizuführen. Man hat am Schluß des ersten Verhandlungstages den Eindruck, daß die seit Monaten betriebene Generaloffensive gegen das deutsch-österreichische Projekt sich nicht oder jedenfalls nicht in der erwarteten Stärke wird entwickeln können, sondern daß vielmehr die Diskussion in ruhige Bahnen einlenken und mit der Ueberweisung der Angelegenheit zur juristischen Begutachtung an den Haager Gerichtshof enden werde.

Gesellschaftsordnung u. Arbeiterfrage

Der Inhalt des päpstlichen Rundschreibens - Entproletarisierung der Proletarier

cnb. **Köln**, 15. Mai. (Eig. Meld.) Die Köln. Volksztg. veröffentlicht in ihrer Freitagabendausgabe eine ausführliche Uebersicht über den Inhalt des neuen Rundschreibens des Papstes „Gesellschaftsordnung und Arbeiterfrage", das zur Vierzigjahrfeier der Enzyklika Rerum novarum erscheint. Es entwickelt das Programm, das nach Ansicht des Papstes noch durchzuführen bleibt, bis der von Leo dem Dreizehnten gegebene Anstoß sein Ziel voll erreicht haben wird.

Die Enzyklika, nach den Eingangsworten „Quadragesimo anno" betitelt, besteht aus drei Hauptteilen. Im ersten Teil unterzieht der Papst die Gegenstände, die im Vordergrund der Erörterung stehen oder ihm einer autoritativen Klarstellung bedürftig erscheinen, einer prüfenden Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung der veränderten Zeitverhältnisse. Ausführlich bespricht er das Verhältnis von Kapital und Arbeit und stellt das Ziel einer Entproletarisierung der Proletarier auf. Er schreibt: „Dieses Ziel ist in der bestehenden Ordnung der Dinge nur erreichbar im Wege gerechter und angemessener Löhne. Dem rechtschaffenen Arbeiter muß die Lohnhöhe nicht allein die Bestreitung seiner ehrbaren eigenen Lebenshaltung, sondern auch seiner Familienlasten ermöglichen und ihm überdies gestatten, seine Lage in der bezeichneten Weise mit Erfolg zu verbessern."

Im dritten Teile gibt der Papst einen Gesamtüberblick über die Gegenwartslage der herrschenden Wirtschaftsweise und verurteilt die maßlose Zusammenballung wirtschaftlicher Macht und wirklicher Weltmacht in den Händen ganz weniger Menschen, die zur rücksichtslosen Willkürherrschaft entarte. Er bespricht darauf den Sozialismus, der sich seit der Zeit Leo des Dreizehnten in den Kommunismus und in einen Sozialismus gespalten habe, der vielfach starke Abstriche an seinem Programm vorgenommen habe. Gegenüber diesem Sozialismus erklärt der Papst:

„Auch nach dieser weitgehenden Abschwächung, und trotzdem viele seiner Forderungen durchaus der Gerechtigkeit entsprechen und auch von der Kirche vertreten werden, liegt dem Sozialismus, solange er wirklicher Sozialismus bleibt, eine Gesellschaftsauffassung zugrunde, die so völlig der wahren Auffassung von der menschlichen Gesellschaft, wie wir sie aus der Frohbotschaft kennen, entgegengesetzt ist, daß jede grundsätzliche Einigung mit ihm immer und unter allen Umständen ausgeschlossen ist; man kann nicht gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist sein."

Die Enzyklika schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Wurzel der ganzen Verkehrung auf wirtschaftlichem Gebiete darin liege, daß sowohl die Wirtschaft von heute als der Sozialismus ihren Blick ausschließlich auf das Diesseits richteten und Gott und die Ewigkeit vergäßen, und mit der Ermahnung, auf der Grundlage der Frohbotschaft und der christlichen Liebe für eine Erneuerung der Gesellschaft zu arbeiten.

Ansprache des Papstes an die Pilger

wtb. **Rom**, 16. Mai. (Funkspr.) Die anläßlich der 40-Jahr-Feier der Enzyklika Rerum Novarum in Rom zusammengeströmten Pilgerscharen aus 18 verschiedenen Ländern sind am Freitag im Damasius-Hof des Vatikans vom Papst in Audienz empfangen worden. Kurz nach 5 Uhr erschien Pius der Elfte in Begleitung von 21 Kardinälen und zahlreichen Erzbischöfen und Bischöfen und bestieg von lautem Jubel begrüßt den Thronsessel. Die Sitzung, der auch das gesamte Diplomatische Korps beiwohnte, nahm einen sehr feierlichen Verlauf. In 1½stündiger Ansprache begrüßte der Heilige Vater in italienischer, deutscher und französischer Sprache die Pilger, deren zahlreiches Erscheinen, wie er hervorhob, für ihn ein Beweis der engen Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern darstelle, die im Interesse aller liege. Bezugnehmend auf die neue Enzyklika Quadragesimo Anna, die im Auszug unter den Pilgern verteilt worden war, erklärte er, er wolle nicht nur die Bedeutung der Rerum Novarum seines großen Vorgängers Leo des Dreizehnten ins Gedächtnis zurückrufen, sondern die neue Enzyklika bezwecke eine Fortsetzung und Vertiefung der von Leo dem Dreizehnten proklamierten sozialen Forderungen unter Anpassung an die neuen Zeitverhältnisse. Seine väterliche Ermahnung faßte er zusammen in die drei Worte. Gebet, Tat und Opfer, die nicht nur ins Leben des einzelnen und der Familien, sondern auch ins Leben der großen Gemeinschaft Liebe, Gerechtigkeit und Frieden zwischen allen Klassen tragen sollen. Sie seien auch die Leitsterne für das soziale Apostolat. Zum Schluß erteilte der Papst den apostolischen Segen, den die tausendköpfige Menge sichtlich ergriffen kniend entgegennahm.

Attentat auf zwei Kinder

wtb. Amsterdam, 16. Mai. (Funkspruch.) Meldungen aus Delft zufolge, hat in der Ortschaft Gravenzande ein 14jähriges Dienstmädchen, das wegen Kleptomanie unter Aufsicht der Kinderpolizei stand, den zwei kleinen Kindern ihrer Dienstherrschaft Essigextrakt eingeflößt, weil sie ihr nach ihrer Angabe „das Leben zu schwer machten". Eines der beiden Kinder, ein sechs Monate altes Mädchen, ist unter Vergiftungserscheinungen erstickt, das andere, ein einhalbjähriges Mädchen, konnte durch schnelles ärztliches Eingreifen gerettet werden. Die junge Attentäterin wurde verhaftet.

Der deutsche Besuch in Chequers-London

cnb. **London**, 16. Mai. (Eig. Funkmeld.) Das Programm für den Besuch des deutschen Reichskanzlers und des deutschen Außenministers in Chequers ist jetzt so gut wie fertiggestellt, wenn auch vielleicht noch einige Einzelheiten einer Abänderung unterworfen sein werden. Die beiden deutschen Staatsmänner Dr. Brüning und Dr. Curtius werden am 5. Juni in London eintreffen. Noch am Abend desselben Tages findet ihnen zu Ehren ein Bankett im Auswärtigen Amt statt. Am folgenden Tage, Samstag, den 6. Juni, begeben sie sich in Kraftwagen nach Chequers, wo sie zum Frühstück eintreffen werden. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister verlassen Chequers wieder am Sonntagnachmittag. Am Montag gibt die englisch-deutsche Vereinigung den deutschen Staatsmännern ein Frühstück. Am Nachmittag findet ein Tee und Empfang im Institut für auswärtige Angelegenheiten statt. Am Abend gibt der deutsche Botschafter ein offizielles Bankett auf der deutschen Botschaft, zu dem die Mitglieder der englischen Regierung, die Führer der Oppositionsparteien und die hohen Beamten des Foreign Office mit ihren Damen geladen sind. An das Bankett schließt sich ein großer Empfang an. Am Dienstag, den 9. Juni, fahren Dr. Brüning und Dr. Curtius über Southampton nach Deutschland zurück.

Schwere Zusammenstöße in Breslau

wtb. **Breslau**, 16. Mai. (Funkspruch.) Am Freitagabend veranstaltete die revolutionäre Gewerkschaftsopposition auf dem Neumarkt eine Kundgebung. Schon zu Beginn der Versammlung herrschte unter den Teilnehmern starke Erregung. Aus der Menge heraus fiel schließlich ein Schuß, offenbar jedoch aus einer Schreckschußpistole. Als eine Person wegen Beleidigung eines Polizeibeamten festgenommen werden sollte, nahm die Menge gegen die Polizei Stellung. Es wurde auf die Beamten mit Fahnen, Transparenten und Musikinstrumenten eingeschlagen, sodaß die Polizei vom Gummiknüppel und vom Seitengewehr Gebrauch machen mußte. Die Versammlung wurde aufgelöst und die Teilnehmer in die Seitenstraßen abgedrängt. Hierbei kam es abermals zu Zusammenstößen. Ein Polizeibeamter wurde verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Auch Zivilisten, die mit der Veranstaltung nichts zu tun hatten, wurden angegriffen und geschlagen. 15 Personen wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Pressetagung in Wien

wtb. **Wien**, 15. Mai. (Tel.) Bundespräsident Miklas empfing heute den Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse, dessen Vorsitzender in einer Ansprache an den Bundespräsidenten Wesen, Aufgaben und Ziele des Reichsverbandes erläuterte. Der Bundespräsident hieß hierauf den Vorstand willkommen und ließ sich dann die Mitglieder vorstellen. An jeden einzelnen richtete er noch einige freundliche Worte.

wtb. **Wien**, 16. Mai. (Funkspruch.) Zur Begrüßung der am Freitag zur Teilnahme an der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse hier eingetroffenen über 170 Kollegen gab die Organisation der Wiener Presse einen Empfangsabend, an dem der deutsche Gesandte Dr. Rieth, sowie Vertreter der österreichischen Regierung teilnahmen. Der Präsident der Wiener Organisation, Zappler, und der Vorsitzende der Vereinigung der Berichterstatter der reichsdeutschen Presse in Wien, Lahm, richteten herzliche Worte der Begrüßung an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Reiche. Auf die Begrüßung antwortete namens des Reichsverbandes der Deutschen Presse Chefredakteur Ackermann.

Die Auflösung der preußischen Gesandtschaft in München

cnb. **München**, 16. Mai. (Eig. Funkmeld.) Wie verlautet, wird die preußische Gesandtschaft in München bereits ungefähr zu Pfingsten dieses Jahres ihre Tätigkeit einstellen. Der preußische Gesandte in München, Minister Dr. Denk, habe sein Abberufungsschreiben bereits erhalten und werde es in der nächsten Zeit dem bayerischen Ministerpräsidenten, der einen kurzen Urlaub angetreten habe, überreichen.

Die Braunskommission wieder an der Arbeit

vdz. **Berlin**, 15. Mai. (Tel.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist am Freitag die von dem früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns geführte Sachverständigenkommission für die Ausarbeitung von Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit zu einer bis zum Dienstag kommender Woche dauernden Tagung zusammengetreten. Das Arbeitsprogramm umfaßt weitere Teilfragen aus dem Arbeitslosenprogramm. Besonders will man sich mit der Zusammenlegung der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge und der Krisenfürsorge beschäftigen, ferner die Eingliederung oder Ausschaltung der Saisonarbeiter aus der generellen Regelung des Arbeitslosenproblems und die Stellung der verheirateten erwerbstätigen Frauen in der Arbeitslosenversicherung prüfen. Nach Informationen aus unterrichteten Kreisen war es der Kommission bisher unmöglich, einen Termin für den Abschluß ihrer Arbeiten bekanntzugeben. Dies ist deshalb von Bedeutung, weil die Reichsregierung den Wunsch hat, eventuell erforderlich werdende neue Notverordnungen noch vor der geplanten Englandreise des Reichskanzlers zu erlassen.

Deutscher Standpunkt in der oberschlesischen Schulfrage

durch den Haager Gerichtshof anerkannt.

wtb **Haag**, 15. Mai. (Tel.) In einer heute vormittag im Haager Friedenspalast abgehaltenen öffentlichen Sitzung, der u. a. zahlreiche Mitglieder des Haager diplomatischen Corps, darunter auch der deutsche Gesandte im Haag, beiwohnten, hat der ständige internationale Gerichtshof seine gutachtliche Entscheidung im deutsch-polnischen Streitfall wegen des Besuches der deutschen Minderheitenschulen in Polnisch-Oberschlesien bekanntgegeben. Der Gerichtshof hat sich in dieser Entscheidung völlig auf den deutschen Standpunkt gestellt und die ihm durch die Völkerbundsentschließung vom 24. Januar ds. Js. vorgelegte Frage, ob denjenigen Kindern, die auf Grund der im Jahre 1927 in Polnisch-Oberschlesien abgehaltenen Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitenschulen ausgeschlossen worden sind, auch jetzt noch im Hinblick auf diese Tatsache der Zugang zu den Minderheitenschulen verweigert werden könne, gemäß dem deutschen Antrag im negativen Sinne beantwortet. Diese Entscheidung wurde mit 11 Stimmen gegen die eine Stimme des polnischen Beisitzers des Gerichtshofes abgegeben. Der polnische Beisitzer hat seine abweichende Stellungnahme in einer der Entscheidung beigefügten besonderen Begründung niedergelegt.

Die auswärtige Politik der Fraktion Marin

Frankreichs „treue Alliierte".

wtb. **Paris**, 16. Mai. (Funkspruch.) Die Republikanische Vereinigung, der rechte Flügel der bürgerlichen Fraktionen Frankreichs, hält gegenwärtig unter dem Vorsitz Louis Marins in Lyon ihren Jahreskongreß ab. Der von dem elsässischen Abg. Oberkirch vorgelegte Bericht über die auswärtige Politik, dessen Annahme keinem Zweifel unterliegt, verurteilt die deutsch-österreichische Zollunion als Verstoß gegen die Verträge und fordert schnelle und wirksame wirtschaftliche und finanzielle Hilfe für „Frankreichs treue Alliierte" Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien und Polen; ferner die uneingeschränkte Anwendung des Youngplanes ohne Schmälerung des Gläubigeranspruchs Frankreichs. Zur Abrüstungsfrage wird mit der Behauptung, daß Frankreich bereits große Konzessionen in der Sicherheitsfrage gemacht habe, verlangt, daß bei der Abrüstungskonferenz Frankreichs Verteidigungsmittel solange unangetastet bleiben, als die Friedensorganisation nicht auf solider juristischer Grundlage und einer wirksamen internationalen Streitmacht beruhe. Zum Schluß wird die Aufrechterhaltung der Verträge verlangt, die allein eine wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit der Völker begünstigen könnte.

Eine neue angebliche französische Spionageaffäre

wtb. **Paris**, 15. Mai. (Tel.) Der Matin veröffentlicht eine Meldung aus Nancy, die schon wieder von einer angeblichen Spionagesache spricht. Die absolut unbestimmt lautende Meldung besagt: Seit vorgestern abend seien auf allen Straßen im Elsaß und in den beiden lothringischen Departements Gendarmeriesperrketten eingerichtet worden. Alle auf diesen Straßen verkehrenden Autos würden angehalten und die Papiere der Insassen genau geprüft. Trotz der Zurückhaltung der Behörden will der Berichterstatter des Matin in Nancy erfahren haben, daß diese Polizeimaßnahme einem aus dem Saargebiet kommenden Auto gelte, dessen Beschreibung bekannt sei, und dessen Insassen Dokumente bei sich führten, die die nationale Verteidigung und insbesondere die Befestigungsarbeiten an der französischen Nordostgrenze betrafen. In der Meldung wird auch behauptet, daß diese Angelegenheit mit den kürzlich in Straßburg eingeleiteten Untersuchungen über eine Festungsbauspionage in Zusammenhang stehe. Die verstärkte Ueberwachung der elsässischen Straßen soll um weitere 24 Stunden verlängert worden sein.

Die Lage in Spanien

Mitglieder der monarchistischen Aktion freigelassen.

wtb. **Madrid**, 15. Mai. (Tel.) Die Mitglieder des Vorstandes der Monarchistischen Aktion, mit Ausnahme des Direktors der Zeitung „ABC" und dreier anderer Persönlichkeiten, die am Sonntag verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden.

Zusammentritt der verfassungsgebenden Cortes am 1. Juli?

wtb. **Madrid**, 15. Mai. (Tel.) Als Zeitpunkt des Zusammentritts der verfassunggebenden Cortes kann, wie hier verlautet, der 1. Juli angenommen werden. Zwischen den Wahlen und dem Zusammentritt muß mit einer Frist von acht bis zehn Tagen gerechnet werden. Sobald die verfassungsgebenden Cortes zusammengetreten sind, wird man eine Kommission einsetzen, die den Bericht über die neue Verfassung abzufassen hat. Höchstwahrscheinlich werden ihr für diese redaktionelle Arbeit wenigstens zwei Monate freigelassen werden, so daß die Aussprache über die Verfassung erst Mitte September beginnen kann.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Madrid?

wtb. **Madrid**, 16. Mai. (Funkspruch.) Wie die Agentur Fabra aus autorisierter Quelle erfährt, steht die Aufhebung des Belagerungszustandes in Madrid unmittelbar bevor, während er in Andalusien noch einige Tage beibehalten werden soll.

Neue Verhaftungen in Spanien.

wtb. **Paris**, 16. Mai. (Eig. Funkmeld.) Wie Havas aus Madrid berichtet, sind in Madrid und namentlich in den südlichen Provinzen gegen 100 Personen wegen terroristischer Handlungen festgenommen worden. In der kleinen Ortschaft Vanavera mußte ein republikanisches Propagandakomitee vor der drohenden Haltung der Einwohner, die vom Ortsgeistlichen aufgefordert waren, die Republikaner aus dem Lande zu vertreiben, die Flucht ergreifen.

Die Wahlen in Aegypten

wtb. **Kairo**, 15. Mai. (Tel.) Wie amtlich gemeldet wird, sind bei den gestrigen Wahlunruhen sieben Personen getötet und 93, darunter 23 schwer, verletzt worden. Einige Polizeibeamte und Militärpersonen sind leicht verwundet worden. Aegyptische Infanterie und Kavallerie patrouilliert noch durch die Straßen. In Zifta (südöstlich von Tanta) soll die Menge eine Polizeiwache angegriffen haben, worauf die Beamten von der Schießwaffe Gebrauch machen mußten. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten kann man bereits sagen, daß der Prozentsatz der Wahlbeteiligten höher ist als in den Jahren 1923 und 1925, in welchem 54 bzw. 58 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben hatten.

Anklageerhebung gegen Minister Franzen durch die Berliner Staatsanwaltschaft

wtb. **Berlin**, 15. Mai. (Tel.) Die Justizpressestelle teilt mit: Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat den Braunschweigischen Minister des Innern und für Volksbildung, Dr. Anton Franzen, M. d. R., angeklagt, zu Berlin-Mitte am 13. Oktober 1930 fortgesetzt handelnd den Landwirt Guth nach der Begehung eines Vergehens begünstigt zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen.

Schwerer Verkehrsunfall 3 Verletzte

wsn. **Kassel**, 15. Mai. In dem dicht bei Kassel gelegenen Dorf Oberkaufungen ereignete sich am Abend des Himmelfahrtstages ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nähe der Gastwirtschaft Batz fuhr ein Kasseler Personenauto in eine Gruppe Ausflügler, die auf dem Wege nach Hause begriffen war. Ein Bauarbeiter erlitt eine Gehirnerschütterung und klaffende Kopfwunden, während sein 5jähriger Sohn neben schweren inneren Verletzungen benfalls eine Gehirnerschütterung davontrug. Eine 13jährige Schülerin erlitt einen Armbruch, während eine zu der Ausflüglergruppe gehörende Ehefrau einen Nervenchok bekam. Nach Anlegung von Notverbänden wurden die drei Schwerverletzten dem Krankenhaus zugeführt. Wie Augenzeugen berichten, ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß das Unglücksauto einem entgegenkommenden Motorradfahrer ausweichen wollte, wobei es zu weit rechts an die abfallende Straßenseite kam. Anscheinend hat nun der Fahrer angesichts der Menschengruppe di. Geistesgegenwart verloren, denn das Fahrzeug steuerte direkt auf die Fußgänger zu und warf sie zu Boden. Es rannte dann gegen eine Haustür, die vollkommen zertrümmert wurde. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Ein Schmuggler erschossen

wtb. **Trier**, 16. Mai. (Eig. Funkmeld.) Letzte Nacht wurden zwei Männer, die von Luxemburg her die Our mit Paketen in der Nähe des Ortes Kempeshausen überschritten, von deutschen Zollbeamten gestellt. Sie warfen ihre Pakete ab und entflohen. Da sie auf wiederholten Anruf nicht stehen blieben und auch Warnungsschüsse nicht beachteten, wurde auf den nächsten Schmuggler ein Schuß abgegeben, der ihn tödlich traf. Der zweite Schmuggler entkam. Die Pakete enthielten 20 Kilogramm Mehl und eine Anzahl Päckchen Tabak. Nachträglich wurde festgestellt, daß es einem dritten Schmuggler gelungen war, mit Paketen auf luxemburgisches Gebiet zurückzuschleichen. Die beiden überlebenden Schmuggler wurden in Luxemburg festgenommen und haben ein Geständnis abgelegt.

Englische Flieger in Berlin

wtb. **Berlin**, 15. Mai. (Tel.) Um 5.45 Uhr ist auf dem Flugplatz Tempelhof das erste der zu einem Besuch in Berlin eintreffenden englischen Flugzeuge, aus London kommend, gelandet. An Bord befanden sich Kommander Guelfoyle und der Fliegeroffizier Diamand. Ein weiteres Flugzeug mit Kapitän Blackburne an Bord mußte bei Oebisfelde eine Notlandung vornehmen, wobei es leicht beschädigt wurde.

Aus Nah und Fern

Zusammenstoß zwischen Schleppkahn und Segelschiff.

wp. **Bimmen** (Kreis Cleve), 16. Mai. (Tel.) Der deutsche Motorschlepper „Düsseldorf" fuhr mit drei mit Steinkohlen beladenen Schiffen den Rhein hinunter in Richtung Nymwegen. Bei Kilometerstein 16 wollte der Schlepper das ebenfalls in dieser Richtung fahrende holländische Segelschiff „Maria Stella" überholen. Wahrscheinlich durch ein verkehrtes Signal stieß der hinter der „Düsseldorf" kommende Schleppkahn mit der „Maria Stella" zusammen, die sofort zu sinken begann. Der Schiffer konnte sich noch mit knapper Not mit seiner Frau und zwei Kindern in das Ruderboot retten.

Haussuchung bei Kommunisten in Hannover.

wtb. **Hannover**, 15. Mai. (Funkspruch.) Bei zahlreichen Mitgliedern der KPD. in Hannover wurden heute Haussuchungen durchgeführt. Die Fahndung erstreckte sich in der Hauptsache auf Zersetzungsmaterial für Reichswehr und Polizei. Auch das Parteibüro, die Redaktion und die Druckerei der kommunistischen „Neuen Arbeiterzeitung" wurden in diese Untersuchung miteinbezogen.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

wtb. **Friedrichshafen**, 15. Mai. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien heute früh ¼4 Uhr auf der Rückfahrt von seiner Ostseefahrt wieder über den Bodensee. Nachdem es noch einige Abstecher in die nähere und weitere Umgebung von Friedrichshafen gemacht hatte, landete es um 6,05 Uhr glatt auf dem Werftgelände.

Touristenunglück an der Tauernjochspitze.

wtb. **Innsbruck**, 15. Mai. (Tel.) Die gestern bei einer Gesellschaftswanderung im Gebiet der Tauernjochspitze abgestürzten Touristen sind ein Dr. Walde aus Innsbruck und ein Fräulein Erna Gutermann aus Köln. Die Bergung gestaltete sich äußerst schwierig, da inzwischen die Nacht hereingebrochen war. Die beiden Verletzten wurden in die Chirurgische Klinik gebracht.

Niederländisch-indischer Panzerkreuzer gestrandet

wtb. **Amsterdam**, 15. Mai. (Tel.) Meldungen aus Batavia zufolge ist der Panzerkreuzer „Sumatra", eines der beiden größten Kriegsschiffe der niederländisch-indischen Flottenmacht, auf einem bisher unbekannten Riff, das sich zirka 30 Meilen südlich von Billiton befindet, gestrandet. Zwei Schleppdampfer, ein Minenleger und ein Regierungsdampfer sind dem Schiff zu Hilfe geeilt. Soweit sich bisher übersehen läßt, besteht für die Besatzung keine Gefahr. Man hofft, daß der Kreuzer gerettet werden kann.

Die letzte Spur Wegeners im Grönlandeis gefunden

wtb. **Berlin**, 16. Mai. (Funkspruch.) Ein hier eingetroffenes ausführliches Radiotelegramm der Hilfsexpedition, die im Grönlandeis nach den vermißten deutschen Forschern sucht, gibt jetzt Einzelheiten über die Tragödie, die sich im letzten Winter dort abgespielt hat. Nach einem 40tägigen Marsch voll von unglaublichen Strapazen hat Wegener am 30. Oktober die sogenannte Station Eismitte, welche 400 Kilometer vom West- und 500 Kilometer vom Ostrand der Grönlandeisküste entfernt liegt, erreicht. Er mußte nach und nach alle Schlittenlasten zurücklassen; seinem Begleiter Dr. Löwe erfroren sämtliche Zehen. Trotz der schweren Strapazen gönnte sich Wegener nur eineinhalb Ruhetage und brach dann mit einem grönländischen Begleiter wieder nach Westen auf, Wegener wollte anscheinend auf alle Fälle die Hauptgruppe der Expedition im WestenGrönlands wieder erreichen, um dort die wissenschaftlichen Arbeiten zu überwachen. Bei ihrer Suche nach Wegeners Spuren fand die Hilfsexpedition 150 Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt Wegeners Schlitten und nach weiteren 60 Kilometer auch seine Skier, die er wie ein Wegzeichen im Schnee aufgestellt hatte. Das sind die letzten Ueberreste, die man von Wegener gefunden hat. Es ist nun wohl nicht mehr zweifelhaft, daß der geniale Forscher, dessen Verlust für die deutsche Wissenschaft unersetzlich ist, den Heldentod im Eis gefunden hat.

Großer Sprengstoffdiebstahl in der Pfalz

wtb. **Lambsheim bei Frankenthal (Pfalz)**, 16. Mai. (Funkspruch.) Bei Verfolgung einer Spur gelang es der hiesigen Gendarmerie, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Mittwoch ein größeres Sprengstofflager in einem Privathaus aufzudecken. In der Wohnung des erwerbslosen Tagelöhners Euler wurden ungefähr 1 Zentner Dynamit und etwa 100 Meter Zündschnur gefunden und beschlagnahmt. Der Sprengstoff war in Oelkannen versteckt. Im Verlaufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Sprengstoff aus dem zwischen Dürkheim und Herbolzheim gelegenen Pulverhaus gestohlen worden ist. Die gefährliche Diebesbeute brachte Euler aus noch unbekannten Gründen zusammen mit zwei Jugendlichen in seinen Besitz. Euler und seine Helfershelfer wurden sofort verhaftet, die beiden Jugendlichen jedoch inzwischen auf freien Fuß gesetzt. Ein ebenfalls an dem Diebstahl beteiligter Arbeiter wurde gleichfalls in Haft genommen.

Trauerfeier für den Tsingtauflieger

wtb. **Hamburg**, 15. Mai. (Tel.) Für den Tsingtauflieger fand im Hamburger Hafen an Bord des Dampfers, der die Aschenurne des in Südamerika abgestürzten Fliegers Günther Plüschow und seines Begleiters nach Deutschland brachte, eine Trauerfeier in Anwesenheit von Angehörigen, von Vertretern des Hamburgischen Senats und mehrerer Vereine statt. Im Anschluß hieran fand die Ueberführung der Urne nach Berlin statt.

Todesurteil gegen einen Raubmörder

wtb. **Elbing**, 15. Mai. (Eig. Funkmeld.) Das Schwurgericht verurteilte am Freitagabend den Gespannführer Franz Sarrach wegen Mordes an dem Kaufmann Franz Nickel aus Freistadt zum Tode. Der Angeklagte hatte, nach seinem eigenen Geständnis, den Kaufmann Nickel mit einem Eisenstück erschlagen, um sich Geld für eine Hochzeit, die er mitfeiern wollte, zu besorgen.

Spiritusexplosion auf dem Markt

Vier Schwer- und vier Leichtverletzte.

wtb. **Staßfurt**, 15. Mai. (Tel.) Auf dem hiesigen Frühjahrsmarkt ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück. Die Ehefrau des Reisenden Hannemann aus Berlin füllte den bereits brennenden Spirituskocher neu auf. Dabei explodierte der Kocher. Acht Personen, die sich an dem Stand aufhielten, wurden dabei verletzt und ins Krankenhaus übergeführt. Vier Personen konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden, während die übrigen im bedenklichem Zustande darniederliegen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Unfug holländischer Studenten

wtb. **Amsterdam**, 15. Mai. (Tel.) Hiesigen Blättermeldungen zufolge hat gestern abend ein Eisenbahnzug auf der Strecke Amsterdam—Haarlem, die er fahrplanmäßig in 16 Minuten hätte zurücklegen müssen, nicht weniger als eine Stunde Verspätung aufzuweisen gehabt, da eine Anzahl Studenten den Zug viermal durch Ziehen der Notbremse zum Halten brachten. Als mehrere Studenten auf dem Bahnhof in Haarlem von Polizeibeamten festgenommen werden sollten, wurden sie von ihren im Zuge verbliebenen Kameraden dadurch der Festnahme entzogen, daß sie bei der Abfahrt des Zuges in Richtung Leyden plötzlich durch die offenen Fenster in den Zug hineingezogen wurden. Als kurze Zeit darauf wieder die Notbremse gezogen wurde, erhielt die Polizei doch noch Gelegenheit, die Ordnungsstörer endgültig gewaltsam aus dem Zuge zu entfernen.

Das Großfeuer in der Staatsoper

wtb. **Kowno**, 16. Mai. (Funkspr.) Das Großfeuer in der Staatsoper hat doch nicht ganz so verheerenden Umfang angenommen, wie es nach den ersten Ermittlungen befürchtet werden mußte. So blieb die Bühne von dem Brand verschont. Durch die Vernichtung fast aller Dekorationen und Kostüme sind auch einzelne Künstler persönlich schwer geschädigt worden. Der Gesamtschaden wird auf mindestens zwei Millionen Lit angegeben. Von den durch Rauchvergiftung verletzten Feuerwehrleuten sollen zwei inzwischen gestorben sein. Die vielen Rauchvergiftungen sind darauf zurückzuführen, daß die Feuerwehr nur mit einigen nicht funktionierenden Masken arbeitete. Die Brandursache ist noch nicht genau geklärt. Eine eingehende Untersuchung ist im Gange.

Gebr. Nassau

DORTMUND, WESTENHELLWEG 43
ECKE WEBERSTRASSE

Westfalens größtes Spezialgeschäft für preiswerte Damenkonfektion

Morgen, Sonntag 17. Mai
von 1³⁰ - 6 Uhr geöffnet

Ladenlokal

in guter Lage der Neustadt mit Einrichtung u. mit oder ohne Zimmer, pass. für jedes Geschäft außer Lebensmittel für sofort oder später billig

zu vermieten

Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Achtung!

Unsere Mitbürger sind geschützt gegen

Lebensgefahr

gegenüber nicht ordnungsgemäß ausgeführter elektrotechnischer Arbeiten und Anlagen gegen

Geldverluste

gegenüber Schwierigkeiten seitens der Elektrizitätswerke, gegen

Haftpflichtschäden

gegenüber der Berufsgenossenschaft, wenn sämtliche elektrotechnische Arbeiten nur von den hierorts konzessionierten Elektro-Installateuren zur Ausführung gelangen.

Zugelassen sind:

Wortmann
Platenius
Kleinjohann
Becker
Heinz
Scherff

Zwangs-Innung für das Elektro-Installations-Gewerbe für den Stadt- und Landkreis Iserlohn.

Unser

Räumungs-Ausverkauf

zwecks Durchführung des Vergleichsverfahrens

geht weiter. Haben Sie sich schon von unseren enorm billigen Preisen und guten Qualitäten überzeugt?
Wir erwarten Sie bald. — Wir wollen uud müssen räumen.

Schwerte Markt 1 — **Ruhr & Co.** — **Schwerte** Markt 1

1539

Franz Heinrich

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Dr. med. W. Bücken und Frau
Hilde geb. Drouwen

Schwerte (Ruhr), den 15. Mai 1931

Freischütz

Sonntag, den 17. Mai bei günstiger Witterung ab 4 Uhr

GARTEN-KONZERT

Eintritt frei — Eintritt frei

Oeffentliche Mahnung

An Zahlung der Steuern und Abgaben vom Grundvermögen (Grundvermögens- und Hauszinssteuer, Müllabfuhr- und sonstige Gebühren usw.) für den Monat Mai 1931, der Hundesteuer für das 1. Halbjahr 1931, der Schulgelder für Mai 1931, sowie der gesetzlichen Verzugszinsen wird hiermit erinnert. 1541

Die öffentliche Mahnung erfolgt anstelle der Behändigung von Mahnzetteln.

Am 26. Mai 1931 wird mit der zwangsweisen Einziehung begonnen. Sobald der Vollziehungsbeamte den Auftrag zur Pfändung erhalten hat, sind Pfändungsgebühren zu entrichten.

Schwerte, den 16. Mai 1931.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.
Witte, Stadtrentmeister.

Die gewitterreiche Jahreszeit naht, schützen Sie Ihren

Radioapparat

durch einen vorschriftsmäßigen

Blitzschutz

Schalter von Mk. **0.65** an
Automaten ohne Umschaltung v. **2.50** an

SCHWARZPUNKT-HILL

Radiospezialgeschäft — Ruf 2606 — Sedanstr. 7

Akkuladestation: Kleiner Akku **0.60**, gr. Akku **0.80**

Beachten Sie die heutigen Inserate!



Küster Schwerte u. Schwerte-Ost

Morgen, Sonntag geöffnet von 13 bis 18 Uhr

Auf nach Recklinghausen

Antreten der Schützenbrüder zur Teilnahme am Festzuge des 29. Westf. Bundesschießens am Bahnhof Schwerte 8.20 Uhr. Sonntagskarte Dortmund, dort Sonntagskarte Gelsenkirchen lösen! Standquartier: Gasthof „Zum Kurfürsten", Recklinghausen, Kurfürstenwall 19, Ruf 2179. Dort Befehlsempfang Punkt 11 Uhr. 1544

Der Vorstand.

Gebrauchte 1546

Gartenbank

mit Tisch, möglichst kräftig, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. dies. Zeitg.

Motorräder

neueste Modelle, ständig am Lager. 1547

Fahrschule Trottner, Schützenstraße.

Rote Asche

gesiebt, mehrere Karren (auch in kleinen Mengen) zu verkaufen. — Zu erfragen Königsplatz 2 (Hof) 1548

Wir liefern

Drucksachen

für Behörden, Vereine etc.
in bester Ausführung
bei billigster Berechnung.

Buchdruckerei Carl Braus
Schwerte-Ruhr, Große-Marktstr. 3-5

Lob des Buches

Jedes gute Buch ist ein Freund, der einem treu bleibt, wenn einem schwer ums Herz ist — es führt einem aus dem grauen Alltag in eine andere schöne Welt und gibt uns den Vergessenstrank, dessen wir, besonders in der heutigen Zeit, so dringend bedürfen. (Leo Slezack).

Die wahre Universität unserer Tage ist eine gute Büchersammlung. (Th. Carlyle).

Wem von uns ist nicht seine Bibliothek eine vergebliche Mahnerin und Anklägerin? (W. Junk).

sondern tragen eine Kraft des Lebens in sich; ja, sie bewahren sogar wie in einer Phiole die reinste Kraft und den Extrakt des lebendigen Geistes auf, der sie gebar. Ich weiß, sie sind so lebensvoll und so kräftig, fruchtreich wie jene fabelhaften Drachenzähne; und auf und nieder gesänt, mag es sich wohl ereignen, daß aus ihnen bewaffnete Männer entspringen. (Milton).

Wir sollten Bücher wie Leckerbissen ansehen und nicht nur nach dem greifen, was uns am meisten reizt, sondern hauptsächlich auf das achten, was am gesündesten ist; nicht, als ob wir auf jenes ganz zu verzichten brauchten, aber dieses ist doch bei weitem vorzuziehen. (Plutarch).

Wenn auch die Bücher nicht gut oder schlecht machen, besser oder schlechter machen sie doch. (Jean Paul).

Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal ein Buch? (Lichtenberg).

Wer keine Bücher liest, ist ein armseliger Ignorant, dessen Unterhaltung, wenn sie überhaupt so genannt werden kann, weiter nichts ist als ein bedeutungsloses Geschwätz über seine Person, Geschäfte, kleine Leiden und seine Bekannten. (Herrschel).

Von Kindheit an war ich ein Freund vom Lesen und das bißchen Geld, das mir in die Hände kam, wurde für gute Bücher ausgegeben. (Franklin).

Viel löblicher ein Buch zu lesen,
Denn Fest und lautes Gassenwesen.
(Püterich v. Reichartshausen 1462).

Vom Schlechten kann man nie zu wenig, und das Gute nie zu oft lesen: schlechte Bücher sind intellektuelles Gift, sie verderben den Geist. Um das Gute zu lesen, ist eine Bedingung, daß man das Schlechte nicht lese: denn das Leben ist kurz, Zeit und Kräfte beschränkt.

Das Wort Esel, wenns zurück gelesen wird so heißt es lese; wahr ist es, wenn jemand kein unverständiger Esel bleiben will, so muß er Bücher lesen. (Abraham a Santa Clara).

Lesen ohne Nachdenken macht stumpft, Nachdenken ohne lesen geht irre.
(Bernhard v. Clarcaur).

Die guten Leutchen wissen es nicht, was es einem für Zeit und Mühe gekostet hat, um lesen zu lernen. Ich habe achtzig Jahre dazu gebraucht und kann noch jetzt nicht sagen, daß ich am Ziel wäre. (Goethe).

Das Zurückkommen auf früher Gelesenes ist ein sicheres Zeichen erlangter Weiterbildung. (Hebbel).

Evang. Männerverein

Versammlung

Sonntag abend 8 Uhr im Gemeindehause. Besprechung über wichtige Fragen. 1540

Eine 1543

3 Zimmer-Wohnung

(Altwohnung) mit Zubehör per sofort zu vermieten. 1542

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Schwerte. Geschäftsstelle Hörderstr.

Bauschule Kastede b/Bremen

von C. Rohde. Progr. frei
Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung.
1 bis 2 Sem. u. Eisenbetonkursus

Radio-Apparat

3 Rohr, Netzempfänger (Schneider-Opel) wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 1537

Sedanstr. 7.

Indanthren-Stoffe

für Waschkleidchen und Schürzen in großer Auswahl.

Handarbeitsgeschäft

Häberlein

Sommersprossen

werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B)

beseitigt. Preis M 2.75

Drogerie M. Mehlhose, Postplatz

„Hier hab' ich so manches liebe Mal . . ."

Jeder kennt dies Lied von der Weser, aber die Wenigsten wissen etwas von seinem Dichter Franz von Dingelstedt, dem jetzt zu seinem 50. Todestag ein Denkmal an der Stätte geweiht wird, an der er dies Lied schrieb. — hör mit mir — bringt schon in dieser Nummer die Bilder des Denkmals wie des Dichters und des Weiheredners mit einer längeren Einführung. — Die interessante Reichssendung „Schlesien" findet ebenfalls in Text und Bild eingehende Würdigung, ebenso die Vortragsserie aus Anlaß der Reichsjugendherbergswoche. — Besonders lehrreich ist ein Einblick in die Technik des Eisenbahnbetriebs, von der der normale Reisende wenig ahnt. Welche Mühe und Sorgfalt erfordert allein jeder Fern-D-Zug! — hör mit mir — gibt Ihnen darauf Antwort mit fesselnden Fotos. — Die Hausfrau wird an der Geschirrspülmaschine gefallen finden, der Bastelfreund an einem technischen Artikel: „Wer stört den Empfang", der Liebhaber der heimischen Landschaft an Beiträgen über das Siebengebirge, die schaffende Stadt Velbert, die Kölner Ausstellung „Das Kind", den Münsterischen Dom, die Edertalsperre u. a. — Der Hörspielsendungen wird jedesmal mit einführenden kurzen Schriftsätzen gedacht, die z. B. „Schön ist die Welt" und Calderons „Richter von Zalamea" behandeln. Auch dies neue Heft unserer illustrierten kritischen Funkwoche — hör mit mir —, das durch kritische Streiflichter, „Der Hörer hat das Wort", Briefkasten und kleine Funknachrichten vervollständigt wird, wird jeden Leser voll befriedigen.

Morgen Sonntag von 1 Uhr ab geöffnet!

Sie kaufen bei uns besonders billig:

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Yvett-Jacken
Damen-Mäntel
Kinder-Kleider
Mädchen-Kleider
Backfisch-Kleider
Blusen- und Kostümröcke

Unsere Auswahl ist riesengroß! Sie finden bei uns alles, was die Mode Neues und Schönes geschaffen hat.

Unsere Spezialität: Extra weite Größen für starke Damen

STEIN
Das Haus der guten Qualitäten

Wellenbad Geisecke
Jeden Sonntag ab 3½ Uhr
KONZERT
Eintritt frei!
Schwerte ab: 13⁵⁸ 15¹² 19⁰⁹ 20⁰⁵
Geisecke ab: 16⁵⁹ 19⁰⁹ 20⁰⁵

Restaurant „Zum Sportler"
Schwerte, Mährstraße 11
2 Ia franz. Billards, davon
1 neues erstkl. Turnier-Brett (1,05×2,10)
mit prima Elfenbein Bällen und Queues

Gasthof zum Ruhrtal
H. Wille, Wandhofen
empfiehlt seine herrlichen Gartenanlagen. Angenehmer Familienaufenthalt, Kaffee mit Bauernstuten, Kinderkarussell und Schaukel.

Vorher-Abdruck der Pfingstnr. Zeitung!
Sommer-Fahrpläne
Gültig ab 15. Mai
mit Kraft-Omnibus-Linien der Deutschen Reichspost Schwerte-Westhofen-Hohensyburg und Schwerte-Unna
Preis 20 Pfg.
Vorrätig in der
Buchhandlung C. Braus
Bahnhofstr. 3 — Große Marktstr. 3-5

Weißkalk
Gartenkies
rein weiß u. blauweiß
Grottensteine
Erbsenreiser
Bohnenstangen
Zaunlatten, Pfosten
Riegel.
E. Homel o. H.

Faltboote und Zelte
Prospekte gratis durch
W. Dinoch, Hagen,
Postschließfach 462.

Bessere 1515
Wohnung
besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Bad u. Diele, in meinem Hause, Hörderstraße Nr. 15, sofort zu vermieten.
F. J. Degenhardt.

Lindackers
Färberei - chem. Reinigung
reinigt
färbt
2322 plissiert
stopft
alles schnellstens, bestens und billigst
Anzüge reinigen und tadellos bügeln
Annahmestelle in Schwerte:
Schneidermeister E. Ortmann, Mährstr.
Wilhelm Tiemann, Königstraße 3b
In Westhofen: Schneidermeister Neveling.

Bad Sassendorf
heilt
Rheuma-, Herz-, Nasen- und Halskrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden. Starke Sol- und natürliche Kohlensäurebäder. Inhalatorien neuestem Systems. Neu: Kurhaus mit erstklassig eingerichteten Logierzimmern und Badezellen. Mäßige Preise. Auskunft erteilt:
Badeverwaltung Bad Sassendorf 3, Kreis Soest in Westf., Fernruf Soest Nr. 29.

Von Drinnen und Draußen

Berlin, zweite Maiwoche 1931.

Ich habe neulich in einer wonnigen Nacht aus den Gärten des alten Fritzen die Nachtigallen schlagen hören. Es lohnt sich, dafür nach Potsdam zu fahren. Von mir aus ist es auch nicht weit — aber auch für diejenigen, welche weiter zu fahren haben, lohnt sich's. Man reist gelegentlich weiter und anstrengender zu minder schönen Konzerten, die von Einzelpersonen oder ganzen Männerchören verübt werden. Und dann — scheltet mich „sentimental", man kann im Mai schon schlimmer gescholten werden — und dann, es macht mir Freude zu denken: diese so herrlich ihre Liebeslust in die Nacht flötenden unsichtbaren Tierchen, das sind jetzt die Ur-ur-urenkel von den Sängern, denen der alte Fritz unterm Dreispitz, das Haupt auf die Brust gesenkt, auf einsamer, weißer Bank von Sanssouci mit dem Blick über die Terrassen und Gärten gelauscht hat, als der Kanonendonner des Siebenjährigen Krieges endlich schwieg. Da hat unter dem Sternenhimmel der Alternde wohl der längst verrauschten Tage von Rheinsberg gedacht, da alles noch vor ihm lag, weit vor ihm, Arbeit und Sorge für Preußen und Kampf und Zweifel und Heldentum und Größe ... Und jetzt ist wieder Frühling wie damals. Sanssouci steht noch — erfüllt von Erinnerungen — und wenn die Frühlingsnacht da oben den goldenen Kahn sanft durch die wallenden Wölkchen führt, hebt in den verlassenen Gärten der alte, ewig junge Gesang wieder an, der, wie kaum an anderer Zauber, die Träume und Erinnerungen der Menschen herauslockt aus dem am Tag so gut und fest versteckten Verließ der Seele.

Jetzt schluchzt aus lenzig licht belaubten
Büschen der Nachtigallen Chor;
Und selbst die alten und verstaubten
Und müden Herzen, die da glaubten
Nicht mehr an neuen Blütenflor,
Lauschen verträumt — wie nie zuvor.

Die hold vertonte Liebes-Suada
Der kleinen Sänger, lustbetört,
Im dunklen Garten von Granada
Bei der Alhambra, ungestört,
Hab' bei als schönste Serenata
In einer Mainacht einst gehört.

Und einmal — in 'nem Rebentälchen
Des Rheins, zur Kur als wunder Gast,
Trat ich aus dem Kasino-Sälchen
Spät in den Abend, ohne Hast —
Im silberdünnen Mondesstrählchen
Schluchzt's um mich rings von Busch und Ast;
Und schweigend, wie ein Kinderseelchen,
Lauscht still gerührt der Enthusiast.

Doch weiß ich heut' noch heißen Dank
Dem fremden Vogel, ohne ihn
Und all sein liederreiches Freien
Wär' wohl das Glück für mich im Maien
So unaussprechlich nicht gedieh'n ...

Hier läge der Spruch nahe: Was dem einen sin Uhl, is dem andern sin Nachtigall. Aber man soll sich vor „Sprüchen" hüten. Ich gebe damit bloß eine bescheidene Anregung. Und darauf kommt es an in unserer Zeit, in der der Deutsche leider nicht viel anderes zu geben hat als Anregungen. Originelle Anregungen. Wenn z. B. der viel besprochene Gandhi, der — was man in Europa schwer begreift — seine nationale Opposition darin zum Ausdruck brachte, daß er am Meeresufer Salz sammelte; wenn dieser Gandhi kündet, daß er in London von dem König in Audienz nur mit dem in seiner Heimat üblichen Lendentuch bekleidet erscheinen werde ... Gewissermaßen als indischer Monna Vannerich. Da war in England große Bestürzung und Empörung. Es ist möglich, daß ein König — siehe den „Talisman", der von Andersen zur Fulda geführt hat — ein König „auch in Unterhosen" bleibt. Diese ewig und deshalb bestreitbare Wahrheit bringt aber nichts Aehnliches für die Besucher eines Königs mit. Und wie ich persönlich mir schon einen wahrhaft bedeutenden Fürsten, sagen wir Karl den Großen oder Dschingis Chan, nicht mit einem baumwollenen Regenschirm unterm Arm, geschweige denn mit aufgespanntem Parapluie Cercle haltend vorstellen kann, so ist es mir unmöglich, mir den feierlichen Besucher eines König von Großbritannien — dessen Vater und Sohn ihrem reichen Erfindungsgeist auf dem Gebiet der Westenmuster und Hosenschnitts die sonst manchmal verwehrten Zügel schießen ließen — in einem bloßen, wenn auch noch so sauberen Lendentuch zu denken. Aber vielleicht hat sich der pfiffige alte Inder ein brauchbares Hintertürchen offen gelassen, als er erklärte: wenn das Wetter in England der angenehm erwärmten Temperatur nicht entsprechen sollte, so werde er sich natürlich aus Gesundheitsrücksichten schon wärmer (sprich: mit Hosen!) bekleiden müssen. Was an das hübsche Wort des Kapellmeisters Siegfried Ochs erinnert, der den ob seiner ewigen Absagen für Konzerte berühmten Kammersänger Schwarz im Herbst auf der Straße traf und sagte: „Nun, Herr Kammersänger, haben Sie für diese Saison Ihre Indispositionen schon getroffen?" ... Die Indisposition des mit dem Klima Englands angeblich nicht vertrauten Inders wird das Lendentuch schon mit der im Schlosse von Windsor ortsübliche Hose zu vertauschen wissen. Das wird wohl nicht ohne Umkehrung und Umlernen abgehen. Während sonst in der Welt ... Oder haben Sie's nicht gelesen? In Köln ist ein schwerreicher Mann gestorben. Kein Ausländer, aber doch schwer reich — in Deutschland, in Köln! Schon das ist sehr merkwürdig. Es kommt aber noch doller. Der schwerreiche Mann in Köln — „Millionär", wie uns das ungewohnte Wort angenehm auf der Zunge zerschmilzt! — hat weder Weib noch Kinder gehabt. Darum hat er schon sein ganzes Vermögen Vettern in — — in Amerika vermacht. Was sagen Sie nun? Der sprichwörtliche „Onkel aus Amerika", der auf der deutschen Bühne und in deutschen Romanen und im Leben und Träumen der Europäer eine so große Rolle spielte, ist ersetzt durch einen Onkel aus Deutschland! Und das ausgerechnet im Heilsjahre 1931!

Das war die Lustspielwendung,
Die man so gerne sah;
Am Schlusse kam 'ne Sendung:
Dollars! — Amerika!
Arm wie die Kirchenmäuse
Schlief man noch gestern ein —
Da zog das Glück die Schleuse,
Schon strömt das Geld herein.
Das Gold, das heiß umworben
Und immer wieder floh;
Ein Onkel war gestorben —
Milwaukee oder wo.

So war das unvermeidlich
— Applaus war nicht gering —
Als es noch Deutschland leidlich
Und gar nicht übel ging.
Als es noch um Erbarmen
Nicht fleht' für Weib und Kind,
Und schließlich selbst die Armen
Noch nicht verhungert sind.
Als noch die Liebe machte
Aus Hans und Gret' ein Paar
Und man im „Lustspiel" lachte,
Weil's wirklich lustig war.

Da kam ein Rutsch und Rasseln
Im Zeichen des Verfalls —
Wir stecken in Schlamassseln
In Deutschland bis zum Hals.
Und wer in schlimmsten Nöten
Hat schlichtesten Gewinn,
Der trägt die Elendskröten
Schon zum „Finanzamt" hin.
Und wenn, eh' man' gedacht hat,
Ein Wunder doch geschah,
Und einer was vermacht hat,
Geht's — nach Amerika!

Diogenes.

Die Annagrube in Alsdorf wird wieder aufgebaut





Oben: Die Unglücksgrube nach der furchtbaren Explosionskatastrophe.
Unten: Die wiederaufgebaute Grube Anna II bei der 260 Bergleute den Tod fanden.
Die Grube Anna II in Alsdorf bei Aachen, auf der im vorigen Jahr durch ein Explosionsunglück 260 Bergleute getötet wurden, ist jetzt wieder aufgebaut worden.

Der Moro-Konzern

ROMAN VON A. WEYRAUCH Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Graf konnte nichts mehr erwidern. Sein Freund hatte recht und meinte es unbedingt gut. Einen Bruch mit ihm durfte er unter keinen Umständen riskieren. Der war ja die Seele des ganzen Betriebs und hatte außerdem verbriefte Rechte an den Konstruktionen der letzten Jahre. Gegen seinen Willen konnte man Moro nicht hereinnehmen. So blieb nichts übrig, als abzuwarten, ob der Finanzmann auf die Sache zurückkommen würde, und in diesem Falle zu versuchen, ihn irgendwie davon zurückzuhalten. Man trennte sich, und Graf Schonburg hing seinen trüben Gedanken nach.

Früher, als er gefürchtet, sah sich Graf Schonburg gezwungen, Moro bezüglich einer Beteiligung an der Erfindung eine Antwort geben zu müssen. Der nächste „jour" im Hause Moro brachte das gefürchtete Anerbieten des Finanzmannes. Ein Fernbleiben von diesem Abend ließ sich schwer machen, da er ein Zusammentreffen aller geschäftlich mit Moro verbundenen, in Berlin weilenden Damen und Herren darstellte, und somit ein Fehlen sich unangenehm rächen konnte. Am gleichen Platze führte der Zufall den Grafen wieder mit dem Finanzmann ohne Zeugen zusammen, wo er seinerzeit in der Mordnacht die unerfreuliche Besprechung mit ihm gehabt hatte. Es war die erste Begegnung der beiden seit Moros Rückkehr von Schonburg. Die Nachrichten von dem Werk bei Kreuz hatten befriedigend gelautet, und so war der Geldmann in zuversichtlicher Stimmung.

„Ah, lieber Graf", sprach er ihn freundlich an, „was machen die Versuche? Regen und Sturm hatten Sie ja genug dieser Tage, um auch bei schlechtem Wetter zu proben. Ich meine, jetzt müßte die Auswertung kommen. Ich würde sie gern übernehmen. Im Inland denke im mir Fabrikation größten Stils; ich sprach heute mit der Bank, ich kann jede Summe freimachen. Fürs Ausland käme der Verkauf von Lizenzen in Frage. Wann können wir das einmal eingehend besprechen. Jeder Tag ist wertvoll, nachdem die Brauchbarkeit der Konstruktion zweifelsfrei erwiesen ist."

Der Graf war etwas verlegen. „Wir wollen noch etwa einen Monat proben", gab er zurück.

„Warum nicht gar!" widersprach der andere entschieden. „Die Versucherei muß doch einmal ein Ende nehmen. Jeder Tag ist jetzt Geld. Lassen Sie uns jetzt abschließen."

„Herr Brandt ist auch der Ansicht, daß das zu früh wäre. In einem Monat denkt er, sind wir so weit."

„Schön", erwiderte Moro, „so wollen wir mit Herrn Brandt zusammen darüber reden. Jetzt ist der Augenblick, mit der Auswertung zu beginnen, sonst kommen uns andere zuvor. Patente sind, wie Sie, lieber Graf, wissen, kein unbedingter Schutz. Mit geringer Abänderung läßt sich zuweilen dasselbe Prinzip herausbringen."

* * *

Aergerlich bestieg Moro einige Tage darauf seinen kürzlich aus England eingetroffenen neuen RollsRoy und ließ sich mit einem kurzen „Nach Hause!" in die Lederpolster fallen. Brüllend raste der schwere Wagen durch spritzenden Kot und klatschenden Regen der Stadt zu.

Moro fuhr allein. Die Besprechung mit Graf Schonburg und Brandt war nicht nach seinem Wunsche verlaufen. Brandt war hartnäckig bei seinem Einspruch gegen eine sofortige Aufnahme der Fabrikation in großem Stil, die der Finanzmann wünschte, geblieben, und Graf Schonburg hatte nicht das Machtwort zu sprechen gewagt, das Moro von ihm erwartete. Er hatte die Achseln gezuckt und gesagt, gegen den ausdrücklichen Willen seines Ingenieurs und Teilhabers könne er nichts unternehmen. Mit einer Festigkeit war Brandt bei seiner Ansicht geblieben, die den an Widerspruch nicht gewöhnten Mann verletzte, und so hatte man sich ohne positives Ergebnis getrennt.

Grollend hatte Moro den Heimweg angetreten. Verärgert blickte er durch die triefenden Scheiben ins Freie. So kam man nicht vorwärts im Leben, wie dieser junge Mann es wollte. Mit heimlicher Freude sah er den Dreck der Lachen um die Fenster des Kraftwagens klatschen und die Passanten bespritzen, wenn sie schimpfend vor dem fauchenden Wagen Schutz suchten. Auf die harmlosen Wanderer übertrug sich sein Groll gegen den Ingenieur, der ihm zu widersprechen gewagt hatte.

Mit einem Ruck hielt der Wagen. — Potsdamer Platz! Die dumme rote Scheibe des Verkehrsturms sperrte die Weiterfahrt. Aegerlich lachte Moro vor sich hin. Wozu der Unsinn?

Endlich ging's weiter durch die Potsdamer Straße hinauf. Wieder mußte man anhalten. Der Elektrischen wegen, aus der eine Menge Menschen ausstiegen. Wozu nun dieser neue Stop? Ueberall war man eingeengt und von Vorschriften bedrängt. Pedanten waren die Deutschen. Zweihundertundfünfzig Menschen hatten sie an einer einzigen Ecke in Neuyork überfahren. Dort war das Tempo erlaubt. Wer auf dem Fahrdamm ging, der mußte die Augen aufmachen, sonst war er erledigt. Das gefiel Moro. — Und die Elektrischen in ihren Schienen! Den ganzen Verkehr behinderten sie. Am Wittenbergplatz kreuzte er das Auto des rumänischen Konsuls. Einen Renoult fuhr der. Mit ihm hatte er kürzlich wegen Lieferung von 500 Güterwagen verhandelt. Widerlich mit diesen Leuten zu arbeiten! Erst Geld, dann Ware hieß es da, sonst war man nie sicher. Wie ein Aal hatte der Mann sich gewunden und ihm schließlich doch mildernde Bedingungen abgehandelt. — Ekelhaft! —

Der Schupobeamte an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche wurde fast überfahren. Eine Dusche braunes Wasser klatschte über ihn hin. Das würde wieder ein Strafmandat geben wegen zu schnellen Fahrens. Einerlei! Moro konnte nicht langsam fahren. Wegen zu starken Tempos hatte er noch keinen Chauffeur gerügt, wegen zu schlappen Fahrens hatte er schon drei entlassen.

Das Weinhaus „Charlotte" flog vorbei. Da hatte er neulich mit der Ria vom „Wintergarten" soupiert. Was hatte das Mädchen ihn enttäuscht. Auf die Nerven war sie ihm gegangen auf der Bühne und in der Garderobe, so reizend war sie gewesen. Und dann beim Souper! Dumm und kalt war sie. Lächerlich! Er hatte sie sitzen lassen, ihr durch den Kellner hundert Mark im Umschlag hineingeschickt und war verschwunden. Solche Weiber ertrug er nicht. Er brauchte edlere Kost.

Die Polin in Zoppot, das war was gewesen. Die hatte er aber dem Ruspen lassen müssen als Gentlemann. Schade! — Nun, es gab ja noch andere Weiber! — Liebe? Das war keine Liebe, das war ... Hatte er eigentlich wirkliche Liebe schon gespürt? — Sie widerten ihn plötzlich an, alle diese Weiber.

Und Katscha? Sie war die einzige Frau, die nicht sein Geld wollte, die ihn um seiner selbst willen mit Sorgen und Liebe umgab, wenn's auch nicht die Liebe der Frau war. Seine Gedanken blieben an ihrem Bilde haften, bis der Wagen knirschend vor der Villa bremste.

Sie war nicht da! Gerade heute, wo er so viel Aerger gehabt, wo er sich doppelt nach ihr gesehnt, gerade heute war sie fort und wartete nicht auf ihn. Enttäuscht klingelte er dem Diener.

„Hat Fräulein von Hollen etwas hinterlassen?" fragte er kurz.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der engeren Heimat

Schwerte (Ruhr), den 16. Mai 1931.

Der alte Apfelbaum

Die Borke war zernagt von Weidetieren,
auf seinem Haupt zerzaust der Zweige Haar,
so stand er da, so manches lange Jahr,
so glaubte ich ihn bald ganz zu verlieren.

Da schabte ich den Schorf von seiner Rinde
und legte eine Binde um den Stamm,
viel wildes Holz aus seiner Krone kam,
damit er wieder seinen Sommer finde.

Der Lenz zog ein und mit ihm kam das Blühen,
die Welt genas und auch mein Apfelbaum,
bald fand ich ihn im weißen Blütentraum. —
So lohnte er mein sorgliches Bemühen!

Und wenn im Herbst die Früchte golden reifen,
dann dankt er mir mit seiner Ernte Last,
ich kann dann süß in meiner Abendrast
von seiner Frucht ein köstlich Wunder greifen!

Reinhold Moorkamp.

Erfolge gegen den Tyrannen Unfall!

Rascher Rückgang der Todesfälle im Eisenbahnverkehr.

Die Gesamtzahl der Unfälle beim Bahnbetrieb senkte sich im letzten Betriebsjahr der Reichsbahn um mehr als 1100 auf 2801. Anteilsmäßig am stärksten verminderten sich die Unfälle durch Entgleisungen und durch Zusammenstöße. Auch die Unfälle durch Ueberfahren von Fuhrwerken wurden von 311 auf 214 zurückgeschraubt. Von den schwersten Unfallsfolgen ermäßigten sich erfreulicherweise die Todesopfer wohl der Reisenden, von 151 auf 115, als auch der Bahnbediensteten, von 427 auf 278. Dabei muß hervorgehoben werden, daß von den 115 Todesfällen bei den Reisenden 109 nachweislich auf eigene Unvorsichtigkeit, meist Auf- und Abspringen bei fahrenden Zügen zurückzuführen waren. Daß die Einschränkung der Unfälle im wesentlichen ein Ergebnis der Wirksamkeit von vorbeugenden Betriebseinrichtungen ist, nicht etwa mit dem Betriebsrückgang im letzten Jahre erklärt werden müßte, zeigt die vergleichsweise Verrechnung der Unfälle auf die zurückgelegten Zugkilometer. Auf die Million Zugkilometer kamen 1929 noch 5,78 Unfälle, im letzten Jahre nur 4,24. An getöteten und verletzten Personen entfielen auf eine Million Zugkilometer 1929 noch 5,56 gegen 3,99 im letzten Jahre, davon durch eigene Unvorsichtigkeit 2,95. Daraus darf wohl der Schluß gezogen werden, daß im Betriebe der Reichsbahn trotz aller finanziellen Bedrängnisse der Sicherheit der Verkehrsabwicklung unverminderte Fürsorge zugewandt wird. Im Rahmen eines so umfassenden und gewaltigen Unternehmens lassen sich Unfälle vielleicht niemals restlos unterbinden. Bei uns liegt die erzielte Sicherheit schon so hoch, daß ein einziges größeres Unglück das Durchschnittsbild eines ganzen Jahres verschieben kann. Um so anerkennenswerter ist die ständige ruckweise Verbesserung des Durchschnittsbildes.

Kinderunfälle

Die Kinderunfälle, die der Verkehr fordert, mehren sich in erschreckender Weise. Die Berliner Statistik bringt darüber ernste Zahlen. Während im Jahre 1929 in den ersten 9 Monaten 30 Kinder tödlich verletzt wurden, steigerte sich diese Zahl in den ersten Monaten des Jahres 1930 auf 46 Kinder. Das bedeutet eine Zunahme der tödlich verunglückten Kinder um nicht weniger als 53,3 v. H. Von diesen 46 Kindern standen 28 im schulpflichtigen Alter von 6—14 Jahren, während die übrigen 18 noch nicht 6 Jahre alt waren.

Außerdem erlitten 689 Kinder durch Verkehrsunfälle mehr oder weniger schwere Verletzungen, die teilweise zu dauerndem Siechtum, sonstiger schwerer Schädigung der Gesundheit oder des Verlustes einzelner Gliedmaßen führten.

Angesichts dieser bedeutenden Zunahme der Verkehrsunfälle von Kindern muß erneut an alle Eltern und Erzieher die ernste Mahnung gerichtet werden, die Bemühungen der Schule in der verkehrlichen Erziehung der Jugend zu unterstützen. Die Kinder sind immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Fahrbahn der Straße ausschließlich dem Verkehr gehört und keinesfalls für Spielzwecke benutzt werden darf.

Ich bin kein Bücherwurm, aber der Anblick einer Bibliothek kann mich zuweilen erschüttern. Diese stillgereihten Schätze des Geistes, welche Summen von Empfindung, Bekenntnis, Gedankenkühnheit, Erlittenem, mit Leben bezahltem Wissen enthalten sie — welch eine Welt von Menschlichkeit: Ja, eine Büchersammlung kann mir Gefühle erwecken, denjenigen verwandt, mit denen man den gestirnten Himmel betrachtet. (Thomas Mann).

Eine Bibliothek ist eine Schatzkammer und ein Tempel der Musen. (Harnack).

Wie wird's Wetter?

Die Wetterdienststelle Essen meldet: Der atlantische Sturmwirbel liegt zwischen Island und Schottland, füllt sich aber bei seinem nach Nordskandinavien hin gerichteten Kurs langsam auf. Ihn umkreisen noch einige Störungsfronten, von denen die über Irland liegende über dem Westausgang des Kanals einen neuen Wirbel bilden wird, dessen Auswirkung sich weiter ostwärts verschieben dürfte. Auf seiner Vorderseite wird durch anhaltende Südströmung über dem westlichen Mitteleuropa sehr warme Tropiluft nordwärts transportiert, die hier die hohen Temperaturen auslöst, die stellenweise Höchstwerte von 25 bis 27 Grad in den Mittagsstunden erreichen. Stellenweise wird es zu Gewittern kommen.

Vorhersage für Sonnabend: Wechselnd bewölkt, sehr warm. Tagsüber lokale Gewitter oder Gewitterschauer. Schwacher Süd bis Südostwind.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig, meist wollig, zeitweise Regenneigung, noch immer warm.

÷ **Gedenktage.**

16. Mai: 1788 Der Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt geboren (gestorben 1866). — 1845 Der Geschichtsforscher Dietrich Schäfer in Bremen geboren (gestorben 1929). — 1855 Der österreichische Politiker Graf Leopold von Auersperg in Budapest geboren (gestorben 1918). — 1859 Die Dichterin Frieda Schanz Soyaur in Dresden geboren. — 1872 Der Maler und Architekt Bernhard Pantok in Münster in Westfalen geboren. — 1929 Die Sängerin Lilli Lehmann in Berlin gestorben (geboren 1848).

17. Mai: 1749 Der Entdecker der Schutzpockenimpfung Eduard Jenner in Berkeley geboren (gestorben 1823). — 1800 Der Bildhauer Ernst von Bandel, der Schöpfer des Hermannsdenkmals im Teutoburgerwald geboren (gestorben 1875). — 1821 Pfarrer Sebastian Kneipp, der Begründer der Börrishofener Wasserkur, in Stephansried in Bayern geboren (gestorben 1879). — 1840 Der Großindustrielle August Thyssen in Eschweiler geboren (gestorben 1926) — 1860 Die Schriftstellerin Nataly von Eschtruth in Hofgeismar geboren.

Ferienausflüge evgl. Kinder

Der Evangel. Elternbund Schwerte (Ruhr) schreibt uns:

Die Ferienausflüge der evangel. Schulkinder, die der Elternbund in Verbindung mit der Jungschar unternimmt, sind in der letzten Mitgliederversammlung endgültig festgesetzt worden. Die Versammlung, die von dem Vorsitzenden des Elternbundes, Herrn Pfarrer Hagemann, eröffnet und geleitet wurde, hörte zunächst einen Bericht über die Vertreterversammlung in Dortmund, woselbst die nun mit allem Ernst aufzunehmende Arbeit gegen die sich immer stärker bemerkbar machende Gottlosenpropaganda Gegenstand eingehender Beratung war. Der Elternbund will nicht untätig bleiben, wo es gilt, einen Damm aufzurichten gegen den Ansturm der Kreise, die es jetzt besonders auf unsere Kinderseelen abgesehen haben. Er will sein Teil mit dazu beitragen, daß unsere Familie eine Gemeinschaft christlichen Glaubens und christlicher Sitte ist und bleibt. Diesem Zweck sollen auch die Ferienwanderungen mit unseren Kindern dienen, die besonders während der Herbstferien durchgeführt werden sollen. Einstweilen sind für die Pfingstferien zwei Ausflüge vorgesehen und zwar am Mittwoch, den 27. und Freitag, den 29. Mai, nachmittags 2 Uhr. Das Ganze wurde in drei Gruppen eingeteilt, die unter Leitung zuverlässiger Führer und Helfer nach verschiedenen Richtungen wandern, am jeweiligen Ziele gemeinsame frohe Spiele machen und Milch trinken, zu der die Becher und Zubrot mitzubringen sind.

Gruppe I: Knaben von 10 bis 14 Jahren.
Gruppe II: Mädchen von 10 bis 14 Jahren.
Gruppe III: Alle Kinder von 6 bis 9 Jahren.

Nach Beendigung der Spiele werden die Kinder noch zu einer kurzen Schlußandacht versammelt und wird so zeitig aufgebrochen, daß jede Gruppe gegen 7,30 Uhr wieder in der Stadt ankommt.

Die Ausflüge sind für die Kinder in Anbetracht der heutigen Verhältnisse kostenlos und rechnet der Elternbund in dieser Beziehung auf die Mithilfe aller kirchlichen Vereine. Ist doch unsere Jugend unsere kommende Gemeinde und hofft der Elternbund bei dieser Arbeit auf tatkräftige Unterstützung aller derer, die es können und die mithelfen wollen, der Botschaft des Hasses die Tat der Liebe gegenüber zu stellen. Ein genaues Programm der Ausflüge mit Angabe von Treffpunkt, Ziel und Führung wird am nächsten Freitag im Sonntagsblatt und in den Tageszeitungen bekanntgegeben und werden alle evangelischen Eltern schon jetzt hierauf hingewiesen.

25 Jahre evangelische Frauenhilfe

Ein Blick in die Jahrestätigkeit der evangelischen Frauenhilfe Schwerte.

Die Evangelische Frauenhilfe, deren 25jähriges Jubiläum wir in dieser Woche feiern, arbeitet tatkräftig auch in unserer Gemeinde. Es erscheint uns immer wieder nötig, von Zeit zu Zeit einmal darauf hinzuweisen, was die Evangelische Frauenhülfe eigentlich ist und will und leistet. Sie ist eine Vereinigung aller evangelischen Frauen ohne Unterschied des Standes und der Bildung und hat den Zweck, diese Frauen in ihrem Glaubensleben zu stärken und zu vertiefen und auf dem Boden des Evangeliums zu ertüchtigen zu persönlicher Liebesarbeit und zur Mitarbeit an der Kirchengemeinde wie an der Gesamtkirche. Unsere Kirchengemeinde hat 11 Frauenhülfen mit 1200 Mitgliedern. Die einzelnen Frauenhülfen suchen ihren Zweck zu erreichen durch monatliche Versammlungen; in ihnen sammelt sich die Frauenhülfe um Gottes Wort; es wird berichtet aus dem Leben der Gemeinde und der Kirche; es werden Blätter verteilt, die Lesestoff bieten aus unserer guten Literatur; es wird vorgelesen aus Werken, die besonders wertvoll sind zur Pflege religiösen Lebens und deutsch-christlicher Bildung. Diese Gesinnungspflege scheint uns besonders wichtig in einer Zeit, die keinen Charakter hat und sich bemüht, alle Unterschiede zu verwischen. Gesinnungspflege scheint uns besonders wichtig auch um der äußeren Not unserer Frauen willen: in ihr stark zu bleiben ist nur möglich bei innerster Kraft. Ihren Zweck suchen die Frauenhülfen weiter zu erreichen durch ihre Wohlfahrtseinrichtungen. Sie unterstützen den Evgl. Jugend- und Wohlfahrtsdienst durch namhafte Beiträge und Stellung persönlicher Hilfskräfte. Auf den einzelnen Fürsorgegebieten wurde im Jahre 1930 folgendes geleistet: 3230 Fälle wurden gemeldet, in denen Hilfe gesucht wurde; 791 Briefe gingen ein, 1074 Briefe wurden geschrieben; 1025 Hausbesuche wurden gemacht. In 24 Fällen wurden Hauspflegerinnen gestellt an 513 Tagen. 25 Mütter wurden in die Erholungsheime der Frauenhülfen gesandt. 162 Stellen wurden vermittelt. Größere Unterstützungen wurden gegeben in 90 Fällen. Das Mädchenheim hatte 204 Uebernachtungen. Die jungen Mütter wurden vor Weihnachten zu Arbeiten für ihre Kinder angeleitet, eine Schwester für die Handarbeitsschule angestellt. Außerdem arbeitete der Jugend- und Wohlfahrtsdienst mit bei Benennung von Vormündern und Pflegern, bei Schutzaufsichten, in der Gerichtshilfe, in der Trinker- und Wandererfürsorge. Die Gesamtausgabe betrug 7681 Mk.; diese Summe wurde im wesentlichen aufgebracht durch Beiträge der einzelnen Frauenhülfen und durch die Verlosung, die seit Jahrzehnten die Haupteinnahme der Frauenhülfe ist. — Außer diesen Arbeiten, die alle Frauenhülfen gemeinsam betreiben, tut jede Frauenhülfe ihren Dienst an Armen und Kranken in ihrem Bezirk. Neben privater Hilfe, neben dem Kochen für Kranke, neben den Geschenken für die Verlosung und dem Kauf der Lose haben die Frauenhülfen noch 4500.— Mk. aufgebracht für Arme, die in Gestalt von Kleidern und Lebensmitteln gegeben worden sind. — Wir veröffentlichen diese Zahlen nicht ganz gerne; christliche Liebestätigkeit, vor allem Frauenhülfsdienst soll in die Stille geschehen; nicht einmal die linke Hand soll wissen, was die rechte tut, viel weniger die Oeffentlichkeit. Heute aber ist die evangelische Liebestätigkeit in der Gefahr, verkannt zu werden von Freund und Feind. Da muß sie einmal aus der Verborgenheit hervortreten und reden; sie muß einmal Zahlen sprechen lassen, um jedem die Möglichkeit zu geben, sich ein Urteil über ihre stungen zu bilden und einen Vergleich anzustellen mit andern, die öfter und lauter reden können. Wer die Zahlen zu lesen weiß, erkennt: hier ist eine Fülle von Arbeit geleistet; hinter den Zahlen steckt eine Fülle von Dienst und Opferbereitschaft; manch bittere Not evangelischer Glaubensbrüder ist gestillt, manch innerer Segen mit der äußeren Hilfe in die Herzen getragen. Deshalb bitten wir unsere Gemeindeglieder immer wieder: helft dem evangelischen Liebesdienst, helft der Arbeit unserer Frauenhülfen durch Wort und Tat; helft, daß Eur Gaben unsern Glaubensbrüdern zugute kommen. „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen."

Werbewoche für Leibesübungen

Den auf den 10. Mai festgesetzten Rückgabetermin für die Meldebogen haben mehrere Vereine versäumt. Infolgedessen ist eine Programmfestsetzung jetzt 14 Tage vor Beginn der Werbewoche noch unmöglich. Die säumigen Vereine müssen sich vor Augen halten, daß durch solch ein Verhalten die Durchführung der Werbewoche eventuell infrage gestellt wird. Deshalb ergeht letzmalig die Bitte, umgehend zu melden.

÷ **Bestandenes Examen!**

Herr Dipl.-Ing. Wilhelm Hanebaum von hier bestand in Berlin das Examen als Regierungsbaumeister. — Dazu auch unseren herzlichsten Glückwunsch!

÷ **Der evgl. Männerverein**
ladet für Sonntag abend 8 Uhr zur Versammlung ein. (Siehe Inserat).

÷ **S. G. V. Abteilung Schwerte (Ruhr).**

Am Sonntag, den 17 .Mai 1931 findet eine Sternwanderung des Bezirkes Ardey zur Hohensyburg statt, an welcher die hiesige Ortsgruppe sich beteiligt. Abmarsch nachmittags zwei Uhr pünktlich ab Bahnhof Schwerte.

× **Zentrumspartei.**

Heute (Samstag) abend 8 Uhr veranstaltet die hiesige Zentrumspartei im Vereinshause eine öffentliche Versammlung. Als Redner ist der Provinzial-Landtagsabg. Bartscher aus Iserlohn gewonnen, der über das Thema „Das Reichsschiff in Not" sprechen wird. Bei diesem höchst zeitgemäßen Thema darf wohl mit einem starken Besuch der Versammlung gerechnet werden.

÷ **Der Bürgerschützenverein Schwerte**
fordert seine Mitglieder (siehe Anzeige) zur Teilnahme am 29. Westfälischen Bundesschießen auf. Eines der größten schießsportlichen Ereignisse und Veranstaltung des Schützenwesens im Westen unseres Vaterlandes hat seit Mittwoch begonnen und erreicht den Höhepunkt im „Stelldichein" westfälischer und rheinischer Schützenbrüder am Sonntag. Trotz der Schwere der Zeit wollen 7—10 000 Schützen der Feststadt Recklinghausen für ihre Mühe und Arbeit danken und einige Stunden den Alltag im schönen Maiengrün vergessen. Auch unsere Schwerter Schützen wollen dabei nicht fehlen und stolz mit ihren Farben den ersten Platz an der Spitze des Gaues wieder einnehmen. Drum: auf nach Recklinghausen. Näheres, neuer Fahrplan und Ausweiskarte (gratis) im Restaurant „Alt-Schwerte"!

÷ **Einweihung des Schießstandes in Schwerte-Ost.**

Heute findet die Einweihung des Schießstandes des Klein-Kalibers Schwerte-Ost statt. Er ist mit den modernsten Einrichtungen versehen und wird in ganz Westfalen und Rheinland nicht zu finden sein. Der Schützenverein Schwerte-Ost nimmt geschlossen an der Feier teil.

÷ **Gartenkonzert im Freischütz.**

Bei günstiger Witterung findet auch am Sonntag im Freischütz ein Gartenkonzert statt. (Siehe Inserat).

× **Motorradfahrer!**

Am morgigen Sonntag veranstaltet der Auto- und Motorradklub von 1924 (ADAC.) eine Zuverlässigkeits- und Wertungsfahrt unter seinen Mitgliedern. Die Fahrt geht über Menden - Hönnetal - Iserlohn - Altena - Lüdenscheid - Halver - Selbecke - Hagen - Aplerbeck-Holzwickede - Schwerte, insgesamt 140 Klm. Es darf nur mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 35 Klm. die Stunde gefahren werden. Die Auszeichnung der besten Fahrer soll abends im Vereinshause vorgenommen werden.

÷ **Der verlorene Trauring.**

Die Ehefrau Kramer in Arnsberg verlor im Jahre 1923 ihren Trauring beim Haferbinden. Derselbe muß wohl beim Aufladen des Hafers in den gegenüberliegenden Garten gefallen sein. Er wurde nun nach 8 Jahren von ihrem 4jährigen Kinde wiedergefunden.

÷ **Vor dem Goldregen,**
der in der ersten Hälfte des Mai zur Blüte kommt, wird gewarnt! So schön die schotenartigen, zu Trauben dicht gebüschelten gelben Blumen aussehen, enthalten sie doch ein recht gefährliches Gift, das Cytisin, das auf das Rückenmark, die peripherischen motorischen Nerven und auf das Atmungszentrum des Menschen wirkt, diese in geringsten Dosen anregt und in größeren Dosen lähmt. Aber auch Rinde, Blätter und besonders die aus der Blüte hervorgehenden Samenschoten sind sehr gefährlich, und man warne Kinder, Teile dieser Pflanze in den Mund zu nehmen oder nach dem Pflücken von Blütenzweigen, ohne sich die Hände zu waschen, nach dem Butterbrot zu greifen.

Aus dem Schwerter Gerichtssaal

Schwerte, den 15. Mai 1931.

Folgen der Wohnungszwangswirtschaft.

Dem Arbeiter H. L. zu Holzen war auf Anordnung des Wohnungsamtes in der Person des Arbeiter S. ein neuer Mieter zugewiesen worden, eine Verfügung, die aus irgend welchen Gründen bei L. keine freundlichen Gefühle ausgelöst hatte. Als der Hilfspolizeibeamte E. die Einweisung vornehmen wollte, stieß er auf erheblichen Widerstand des L., sodaß er sich genötigt sah, das Amt Westhofen um Unterstützung anzugehen. Als dann einige Zeit später der Polizeibeamte K. von Westhofen auf dem Plan erschien, konnte auch dieser im Wege gütlicher Vereinbarung nichts ausrichten und bald war der schönste „Krach" im Gange. Die Folge war eine Anklage wegen Widerstand und andere schöne Dinge gegen den Arbeiter H. L., seinen Vater W. L. und seine Schwester Frau B. Nach langer, umfangreicher Beweisaufnahme wurde letztere freigesprochen, im übrigen wurde die Sache vertagt, um den beiden L. Gelegenheit zu geben, neue Entlastungszeugen beizubringen.

Was ist eine Wohltätigkeitssammlung?

Mit dieser Frage hatte sich heute das Amtsgericht zu beschäftigen. Die Polizei hatte den früheren Bahnarbeiter H. B. von hier mit einem Strafmandat von 15.— Mk. bedacht unter der Beschuldigung, er habe drei Erwerbslose zu einer Straßensammlung für die Internationale Rote Arbeiterhilfe veranlaßt, ohne die in der Notverordnung für Wohltätigkeitssammlungen vorgeschriebenen polizeiliche Genehmigung nachgesucht zu haben. B. hatte Einspruch erhoben und führte vor Gericht aus, daß sich die betreffenden Sammler freiwillig für die Sammlung erboten hätten, er sie mit derselben nicht betraut habe. Im übrigen handele es sich um keine Wohltätigkeitssammlung, die nach der Notverordnung der Genehmigung bedürfe. Die Internationale Rote Arbeiterhilfe wolle vielmehr in der Hauptsache die Kampfkraft der Arbeiterschaft bei Streiks usw. stärken und die etwaigen Folgen derartiger Kämpfe lindern, sei also mehr ein politisches Kampfmittel; eine Sammlung für derartige Zwecke falle nicht unter den Begriff „Wohltätigkeitssammlung" und sei nach dem Urteil höherer Instanzen nicht genehmigungspflichtig. Der Amtsanwalt war allerdings gegenteiliger Ansicht, er begründete seinen Standpunkt in längeren Ausführungen und beantragte, es bei der im Strafbefehl festgesetzten Strafe zu belassen. Das Gerncht sprach nach langer Beratung den Angeklagten frei und zwar aus dem Grunde, weil dessen Ausführungen, er habe die Sammlung nicht veranlaßt, nicht widerlegt werden konnte. Die Hauptfrage: Was ist eine Wohltätigkeitssammlung? ist also immer noch offen.

Wenn man die Erwerbslosenversicherung betrügt!

Der Dreher E. B. aus Voerde, jetzt in Schwerte, hat es meisterlich verstanden, erst das Arbeitsamt in Schwelm, dann dasjenige in Schwerte, längere Zeit an der Nase herumzuführen und sich Unterstützungen in Höhe von 562.— Mark auszahlen zu lassen, trotzdem er während dieser Zeit im Betriebe seines von ihm als „Walzer" ausgegebenen Vaters tätig war, allerdings, wie er sagte, nur als Eleve oder die Aufsicht führen; später gab er dann zu, auch die vorkommenden Reparaturen ausgeführt zu haben. Weiter hat er sich längere Zeit eine Arbeiterfahrkarte Voerde—Schwerte zu verschaffen gewußt, trotzdem er als Erwerbsloser nach den Bestimmungen der Reichsbahn dazu nicht berechtigt war. Nach langer Verhandlung, bei der B. im großen und ganzen die ihm zur Last gelegten Verfehlungen nicht abstreiten konnte, verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten; allerdings wurde ihm in Anbetracht seiner bisherigen Unbescholtenheit eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt.

Zwei Sachen wurden zwecks Ladung von Zeugen vertagt. Es handelt sich um Nichtabführung eingehaltener Versicherungsbeiträge und Veräußerung von Waren, die unter Eigentumsvorbehalt gekauft, aber noch nicht bezahlt waren.

zen hat die landwirtschaftliche Einheitssteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt. Hiernach sind Steuerpflichtige, die zuletzt mit Reineinkünften aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen von nicht mehr als 6000 Reichsmark veranlagt worden sind, und die Einkünfte anderer Art nicht oder im Betrage von weniger als 1000 Reichsmark bezogen haben, von den Einkommensteuervorauszahlungen erstmals am 15. Mai. 1931 befreit. Weitere Auskünfte über die Neuregelung werden im Amtshause — Zimmer 10 — und am Finanzamt erteilt.

Westhofen. Fragwürdige Versicherungswerber. Bei der hiesigen Polizeibehörde wurden Anzeigen erstattet gegen drei Personen von auswärts, die für einen Sterbe- und Krankengeldzuschußverein im Rheinland hier Mitglieder warben und gegen Stellung einer Barkaution Kassierer für den Versicherungsverein anstellen wollten. In einigen Fällen haben sich Einwohner überreden lassen und Geldbeträge an die angeblichen Vertreter gezahlt. Später angestellte Nachfragen bei dem Versicherungverein ergaben, daß keine Kassiererposten zu vergeben und die Vertreter fristlos entlassen seien. Falls weitere Personen durch die Vertreter geschädigt sind, wollen sich diese baldigst auf dem hiesigen Polizeibüro melden.

Westhofen. Ein Rind aufgegriffen. Am Mittwoch morgen wurde ein anscheinend aus den Weiden im Ruhrtal ausgebrochenes Rind von schwarzweißer Färbung, mit Ohrmarke Nr. 41 480 und Brennzeichen W. M. aufgegriffen. Der Eigentümer kann sich auf dem Polizeibüro melden.

× **Syburg.** Die diesjährige Pfingstkirmes, die sich weit über die Grenzen der engeren Heimat großer Beliebtheit erfreut und immer große Scharen Besucher von nah und fern nach unserer sagenumwobenen Höhe geführt hat, wird in diesem Jahre auf der großen Wiese unterhalb der Burgwirtschaft Ulmer aufgebaut werden. Anmeldungen nahmhafter Geschäfte liegen bereits in größerer Anzahl vor, sodaß sich an den Pfingsttagen jedenfalls ein sehr reges Leben und Treiben hier entwickeln dürfte.

+ **Das 25jährige Jubiläum der westfälischen Frauenhülfe** wird am 20. Mai in Dortmund festlich begangen. 24 000 evangelische Frauen haben sich zur Feier angemeldet. Auch die 11 Vereine der Schwerter Frauenhülfe nehmen an der Feier teil. Sie versammeln sich Mittwoch, den 20. Mai pünktlich mittag 12 Uhr am Bahnhof. Ein Sonderzug bringt uns nach Dortmund, wo wir gegen 1 Uhr ankommen. Vom Bahnhof gehts zur Westfalenhalle, in der Zeit und Gelegenheit zum Kaffeetrinken ist. Wir nehmen dann um 4 Uhr an der Kundgebung teil und um 5,30 Uhr am Gottesdienst in der Nikolaikirche; es wird allen interessant sein, diese neue ganz modern gebaute Kirche kennen zu lernen. Um 8 Uhr bringt uns der Sonderzug zurück nach Schwerte; am Bahnhof nimmt uns der Posaunenchor in Empfang. — Fahrkarten (Preis 1 Mk.) und Programme, die zum Eintritt berechtigen (Preis 0,20 Mk.) werden am Samstag nachmittag 5 Uhr im Gemeindehaus den Vorsitzenden der einzelnen Frauenhülfen ausgehändigt. Um 6 Uhr versammeln sich dort alle Bezirksfrauen sämtlicher Vereine, um für ihren Bezirk Fahrkarten und Programme in Empfang zu nehmen; die Bezirksfrauen händigen sie dann bis spätestens Montag abend denen aus, die sie vorher bestellten.

Recklinghausen im Festgewand

Wiedererstandenes Mittelalter.

Anläßlich des vom 13. bis 19. Mai stattfindenden 29. Westfälischen Bundesschießens hat sich die Stadt Recklinghausen mit einem Festgewand besonderer Art geschmückt. Außer einem prächtigen Fahnen-, Wimpel- und Girlandenschmuck, der in bisher noch nicht erlebter Fülle die Straßen der Altstadt durchzieht, sieht man an vielen Stellen und Plätzen riesige Embleme und sonstige auf den Schießsport bezügliche Schmuckgegenstände. Eine wirkungsvolle Ausschmückung hat der Marktplatz erfahren, über den sich in 14 Meter Höhe ein Baldachin von 2000 bunten Wimpeln wölbt. Die Krone aller Ausschmückung bildet das Steintor, das von den Bürgern dieses Viertels in seiner mittelalterlichen Gestalt wieder aufgebaut worden ist. Stadtwachen und Soldaten in mittelalterlicher Ausrüstung geben dem schönen Bild eine bunte Abrundung. Im Verein mit den zahlreichen farbig gestrichenen Häusern, der Ausschmückung der Wege und Plätze mit Dorstener Kies, und den prächtigen, das ganze Stadtgebiet durchziehenden Grünanlagen bietet das Festgewand der Stadt eine Augenweide. Die am Sonntag, den 17. Mai 1931 an dem großen Festzuge teilnehmenden Schützen werden über diesen Willkommensgruß der Recklinghäuser Bürger freudig überrascht sein.

Essen. Tagung der Deutschen Mitternachtsmission. Vom 14. bis 17. Mai tagt in Essen-Ruhr der Reichsverband der Mitternachtsmission Deutschlands. Am Donnerstag, den 14. Mai, fand die Begrüßung durch den Vorsitzenden statt; außerdem wurden Berichte aus der Arbeit des Westbundes, der von Pfarrer Hardt-Bochum geleitet wird, gegeben. Am 1. Verhandlungstag wurden u. a. die Themen „Arbeitslosigkeit und Unsittlichkeit" und „Die Psyche der weiblich Gefährdeten" erörtert. Am 16. Mai wird Bürgermeister Dr. Cörper-Köln Ergänzungsvorschläge für das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten machen. Der Reichsverband der Mitternachtsmissionen Deutschlands sieht den Kampf gegen die öffentliche Unsittlichkeit als das Hauptgebiet seiner Arbeit an.

Amt Ergste

Ergste. Sitzung der Gemeindevertretung. Im Gasthof Ww. Schneider, Ergste findet Montag, den 18. d. M., nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung der Gemeindevertretung statt zwecks Beratung folgender Tagesordnung: 1. Feststellung des Berufsschulhaushaltplanes für 1931, 2. Feststellung des Volksschulhaushaltsplanes für 1931, 3. Feststellung des Gemeindehaushaltsplanes für 1931, 4. Verschiedenes.

Ergste. Die Ergster Motorspritze ist reparaturbedürftig und wird zur Zeit einer Aufarbeitung unterzogen. Aus diesem Grunde muß bei evtl. Brandgefahr im Amtsbezirk Ergste die Motorspritze in Hohenlimburg alarmiert werden, die zu erreichen ist unter Alarmnummer: bei Tage 2355 Hohenlimburg, des Nachts 2389 Hohenlimburg.

Bürenbruch. Sturz mit dem Fahrrade. Ein junger Mann aus Aplerbeck, der hiesige Verwandte besucht hatte, kam mit seinem Fahrrade auf der abschüssigen Straße von Bürenbruch nach Ergste in einer Kurve schwer zu Fall. Ohne daß sein Stahlroß beschädigt wurde, zog sich der Verunglückte mehrere Hautabschürfungen sowie eine klaffende blutige Gesichtsverletzung zu. Auch sein Anzug war arg mitgenommen worden.

Amt Westhofen

Holzen. Gartendiebe. Während der Nacht sind dem Gärtner Johann Heidenfels an der Kreisstraße aus seinem Garten über 2000 Stück Selleriepflanzen und Stauden, hauptsächlich Stiefmütterchen, gestohlen worden. Vermutlich kommen als Täter sachkundige Personen in Frage, die versuchen werden, die Pflanzen zu verkaufen.

Geisecke. Hohes Alter. Am 16. Mai vollendet die Witwe Wilhemine Sander geb. Eichmann aus Schwerte, wohnhaft in Geisecke, Brunnenstraße 11 ihr 75. Lebensjahr. Auch wir sprechen dem Geburtstagskinde unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

Westhofen. Sternwanderung des Bezirks Ardey des Sauerländischen Gebirgsvereins. Die Ortsgruppe Westhofen des S. G. V. beteiligt sich durch eine Wanderung durch das Wannetal nach Hohensyburg. Abmarsch: Sonntag 13,30 Uhr von der Wirtschaft Siede. Führer: Herr Cupey.

Westhofen. Landwirtschaftliche Einheitssteuer. Der Reichsminister der Finan-

Finanz- und Baukommissionsbeschlüsse im Stadtparlament zu Westhofen

Dringende Forderungen, aber kein Geld - Noch einmal Vertagung der Biersteuer Ablehnung der Getränkesteuer - Auch der Schulanbau vertagt.

W. G. Westhofens Gemeindeväter hatten sich in ihrer gestrigen Sitzung fast nur mit Kommissionsbeschlüssen zu befassen, die in vorhergehenden Sitzungen schon eingehend behandelt worden waren. Eine typische Erscheinung für die Krise innerhalb der Landgemeinden bleibt die Anerkennung der Dringlichkeit aller solcher Bau- und Finanzkommissionsbeschlüsse, die aber wegen Mangel der finanziellen Mittel nicht ausgeführt werden können. — Die Biersteuererhöhung bereitet auch den Westhofenern noch viele Kopfschmerzen. Sie ist abermals der Vertagung verfallen. Die übrigen Kommissionsbeschlüsse brachten mancherlei Neuerungen, die von der Bevölkerung sicher allgemein begrüßt werden.

Vorsteher Krämer eröffnet die Sitzung. Es liegen eine Reihe von

Beschlüssen der Baukommission

vor, die noch der Genehmigung des Plenums bedürfen. Die Zurücksetzung der Landstraßeneinfriedigung am Güterschuppen des Bahnhofes Westhofen wird dem Kreis Iserlohn überwiesen, da es sich um eine Kreisstraße handelt. Das Kollegium schließt sich dem Kommissionsbeschluß an.

Zum Abbruch des Geräteschuppens am Hilleschen Hause ist man ebenfalls mit dem Kommissionsbeschluß einverstanden, nach dem der Abbruch öffentlich meistbietend ausgeschrieben werden soll. Schriftliche Angebote sind an den Vorsteher oder an das Bauamt zu richten.

Zurückgestellt werden mit Einverständnis des Kollegiums die Verbesserungen an den Bürgersteigsanlagen in der Bahnhofstraße zwischen Lehmann und Davidis.

Eine längere Debatte entsteht bei dem Baukommissionsbeschluß, die Umpflasterung in der Wilhelm-, Mittel- und Niederstraße infolge Fehlens der finanziellen Mittel zurückstellen. Die Notwendigkeit der Ausbesserung wird zwar anerkannt, doch belaufen sich die Kosten auf 5300 Mk. Im kommenden Etat sind aber für diesen Zweck dem Bauamt nur 5000 Mark zur Verfügung gestellt. — Stadtverordn. Schiermeyer bittet bei der Etatsberatung doch noch einmal zu prüfen, ob nicht ein kleinerer Teil der Arbeiten in der Mittelstraße ausgeführt werden kann. Nach längerer Aussprache beschließt man, wenigstens die Mittelstraße von Engels aus, über Loose bis Schulz auszubauen.

Eine weitere ablehnende Haltung nimmt die Baukommission ebenfalls mit Rücksicht auf die fehlenden Mittel im Punkte der Anpflanzungen am Ehrenmalsplatz ein.

Bürgermeister Arndt erklärt hierzu die einzelnen Ausgabepositionen für die bisherigen Arbeiten am Ehrenmalsplatz. Für die jetzt geforderten neuen Anpflanzungen wären wiederum 700 bis 800 Mark notwendig, während sich bis jetzt die diesbezüglichen Ausgaben auf 4800 Mk. belaufen. Das Parlament billigt den Kommissionsbeschluß.

Auch die Beschaffung eines Unterkunftsraumes für den Spielplatz soll vorläufig zurückgestellt werden. Ebenfalls wegen Mangel an den notwendigen Mitteln. Nachdem ein hiesiger Verein sich eine neue Spielplatzanlage zugelegt und nur noch drei Vereine den Stadtplatz benutzen, glaubt man, diese Angelegenheit zurückstellen zu können. Bürgermeister Arndt erklärt, daß eine solche Anlage wenigstens 700 Mk. verschlingen würde. Das sei eine erhebliche hebliche Ausgabe, zumal schon mancherlei Kosten für die Anlage entstanden seien. — Nachdem der Vertreter der Sportliste angeregt hat, sich zwecks Zuschusses an den Reichsausschuß für Leibesübungen zu wenden und Stadtv. Möller auf unbedingten Bau des Unterkunftsraumes besteht, schließt sich das Kollegium gegen drei Stimmen dem Kommissionsbeschluß an.

Bürgermeister Arndt gibt dann noch zur Kenntnis, daß der geplante Schulbau ebenfalls zurückgestellt ist. Bekanntlich nahm das Kollegium bereits den Kostenanschlag von 54 000 Mark zur Kenntnis und beschloß, zwecks Erlangung eines Zuschusses sich an die Regierung in Arnsberg zu wenden.

Es gelangen weiter

Beschlüsse der Finanzkommission

zur Kenntnis.

Mit der Erhöhung der Biersteuer hat sich auch hier das Kollegium schon einmal beschäftigt. Die Kommission schlägt eine Erhebung von 5.— Mk. pro Hektoliter vor.

Stadtv. Externbrink erklärt seinen Standpunkt aus der Kommissionssitzung revidieren zu müssen, da sich inzwischen andere Verhältnisse ergeben hätten. Durch eine eigene Einziehung in der Zukunft — bekanntlich lehnen die Brauereiverbände den bisherigen Zustand, indem sie die Steuer einzogen und später an die Kommune abführten, ab — und durch die Abführung von 3,50 Mk. pro Hektoliter an den Kreis verbliebe der Gemeinde ein Minus gegenüber den früheren Einnahmen aus dieser Steuerquelle. Er bittet, diese Angelegenheit auszusetzen, bis die Ansprüche des Kreises geklärt sind. Jedenfalls bedeute eine 70prozentige Abführung eine zu hohe Abgabe.

Bürgermeister Arndt stellt fest, daß diese Erhebung der Steuer doch käme und auch der Kreis seinen Standpunkt vertreten werde. Wenn von anderen Landkreisen gesprochen würde, wo die Gemeinden prozentual weniger von dieser Steuer abführten, so sei zu bedenken, daß da auch die Wohlfahrtslasten nicht so hoch seien. Bei den hohen Soziallasten ließe sich der kommende Etat Westhofens nicht mehr balancieren. Der Fehlbetrag belaufe sich schon auf ca. 27 000 Mk. Wenn man einmal mit einem späteren Zuschuß vom Staat rechne, so sei die Ausnutzung der Steuerquellen Vorbedingung. Nach längerer Aussprache einigt man sich schließlich dahin, daß die Angelegenheit der Finanzkommission zurücküberwiesen wird, diese mit den Wirten zwecks Abführung der Steuer durch die Brauereien verhandeln soll und dann dem Plenum einen neuen Beschluß vorlegt.

Die Einführung der Getränkesteuer wird abgelehnt wegen der geringen Einnahme aus diesem Kapitel.

Den Bewilligungen von Zuschüssen für die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und den Arbeiter-Samariterbund wird stattgegeben. Die Summe wird je Kolonne auf 75 Mk. festgesetzt.

Zugestimmt hat die Kommission der Erweiterung der Müllabfuhr. Die Feldstraße und „Am Schliggenstück" werden in den Kreis der Müllabfuhr mit einbezogen.

Der Antrag Hamann auf Uebertragung der Tagelohnfuhren wird abgelehnt, weil die Fuhrdienste gleich zwischen zwei Unternehmern, einer davon ist Hamann, verteilt sind.

Stattgegeben wird weiter laut Kommissionsbeschluß gegen die Stimmen der beiden Kommunisten einem Antrag der evgl. Kirchengemeinde auf Weiterzahlung eines observanzmäßigen Betrages. Es handelt sich um einen Ablösungsbetrag, der in den letzten Jahren nicht bezahlt worden ist und pro Jahr 18 Mk. beträgt. Der Betrag ist fällig seit dem Jahre 1860.

Die Bibliotheksangelegenheit wird dahingehend erledigt, daß beim Kreis auf Uebernahme der Druckkosten eines Kataloges angefragt werden soll. Der Vorsteher soll die Angelegenheit beschleunigen.

Es folgt noch eine geheime Sitzung, in der vorwiegend Steuerniederschlagungen zur Debatte stehen.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u Sport Willy Gatte, Schwerte.

Pfingstfreude

im neuen Kleid, im neuen Hut von Clemens



Aus prima Woll-Georgette

29.50

Damen-Konfektion

Wollmusseline-Kleid mit kurzem Aermel für junge Damen 12.50

Wollmusseline-Kleid mit lang. Aermel, auch für stärkere Figuren pass. 16.50

Complets aus gemustertem Maroc, in allen neuen Farben 39.50

Trenchcoat prima reine Wolle 28.50

Mäntel aus guten blauen Stoffen, ganz gefüttert ... 38.50

Kleiderstoffe

Tweed der beliebte Stoff für das Sportkleid 2.25 1.65 0.95

Crepe Caid reine Wolle in mod. Musterung 2.85 1.75 1.35

Mantel-Tweed 140 cm breit, unsere vorzügliche Strapazier-Qualität 5.90 4.95 3.90

Seide

Kstl. Waschseide in neuen kleinen Mustern . 0.95 0.78 0.48

Douppion uni und gemustert, in großem Farbsortiment 5.45 3.45 2.75

Maroc ca. 100 cm breit, in entzückend. Ausmusterung 4.90 4.45 3.85

Sonntags 1/5, von 1/2 10-6 Uhr geöffnet!

clemens

DORTMUND WESTENHELLWEG 102-106 | BOCHUM KORTUMSTR 75-79 | BAROP MARKTPLATZ 3

Turnen, Spiel, Sport

Schwerter Sportvereinigung 06

SSV. 06 1. Mannschaft empfängt am Sonntag auf dem Sportplatz „Im Reiche des Wassers" die 1. Mannschaft des Sp. V. Sportunion Hagen zum fälligen Rückspiel. Im Vorspiel unterlagen die 06er in Hagen knapp mit 1:2. In der augenblicklichen Form dürften die 06er jedoch in der Lage sein, über Hagen den Sieg davonzutragen. Wir erwarten nach einem interessanten Spielverlauf die Schwerter als Sieger. Doch darf der Gegner nicht unterschätzt werden, denn auch die Hagener haben in letzter Zeit beachtliche Ergebnisse erzielt.

Vorher trifft

SSV. 06 2. — „Sportunion" Hagen 2.

im Gesellschaftsspiel aufeinander. Das Spiel halten wir für offen und müssen beiden Mannschaften Siegesaussichten einräumen.

Schließlich spielt die 1. Jugend gegen Hennen 1. Jugend. Die 06er Jugend müßte den Sieg erringen.

Die 1. Jugend trägt Samstag das fällige Handballrückspiel gegen die 1. Jugend des Tv. Villigst aus. Beim ersten Spiel trennte man sich 1:1. Diesmal müßte den Villigstern der Sieg gelingen.

Bereits heute nachmittag spielt

SSV. 06 2. — „Westfalia" Hengsen 1.

Die besseren Aussichten hat hier wohl Hengsen. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß Hengsen mit einer Niederlage den Heimweg antritt.

Handball

Tv. „Gut Heil" Schüren 1. — „Teutonia" Westhofen 1.

Sonntag werden die Teutonen einer Einladung des Turnvereins „Gut Heil" Schüren Folge leisten. Im ersten Treffen konnte Westhofen mit 7:1 siegreich bleiben. Da die Schürener sowie die Westhofener Mannschaft gute Fortschritte gemacht haben, wird es im Schürener Stadion zu einem hochinteressanten Kampf kommen.

Tv. „Gut Heil" Schüren 2. — „Teutonia" Westhofen 1. Jgd.

Auch die 1. Jugend von Westhofen folgt einer Einladung der 2. Mannschaft von Schüren zu einem Freundschaftsspiel. Da auch der 2. Mannschaft ein guter Ruf vorauf geht, ist mit einem spannenden Kampf um den Sieg zu rechnen.

Tv. „Teutonia" Westhofen 1. — Reichsbahn-Tus 1. 8:2 (6:0).

Am Himmelfahrtstage trafen sich obige Mannschaften zu eine mFreundschaftsspiel. Das Spiel war von Anfang bis Ende ein äußerst flotter und von beiden Seiten fair durchgeführter Kampf. Gleich nach Anwurf zogen die Westhofener vor Schwertes Tor und setzten sich dort fest. Schon nach etwa 6 Minuten lauter das Ergebnis 2:0 für Westhofen. Nun wurden auch die Schwerter Mannschaft sich ihrer Aufgabe bewußt und drängten nach einem Erfolg. Die Westhofener Hintermannschaft war auf ihren Posten und ließen es zu einem Erfolge nicht kommen. Bis zur Halbzeit mußte der Schwerter Torhüter noch 4 Mal den Ball aus dem Netz holen und so ging es mit 6:0 für Westhofen in die Halbzeit. Nach dem Seitenwechsel setzt ein starker Wind ein, den die Schwerter zum Bundesgenossen haben. Nach anfänglich verteiltem Feldspiel konnten die Westhofener erst in der 45. Minute zum 7. Erfolge kommen. Der Wind wird immer stärker und die Schwerter kommen ein wenig auf. Durch eine gut Kombination der Schwerter kommen sie zum ersten Treffer. Nachdem Westhofen zum 8. Male eingesandt hat, können die Schwerter kurz vor Schluß zum 2. Male einsenden. Durch diesen hohen Sieg der Westhofener revanchierten sie sich gleichzeitig für die s. Zt. erlittene Niederlage. Der Schiedsrichter vom Postsport Hagen leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

„Teutonia" Westhofen 1. Jgd. — Reichsbahn-Tus 2. Mannschaft 3:7.

Nachdem die Jugend von Westhofen erst mit 3:1 in Führung lag, mußten sie durch die körperliche Ueberlegenheit der Reichsbahnleute eine unverdiente 3:7-Niederlage hinnehmen.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund

Aus dem heimischen Bezirk. — Jugendführer-Gedenkfeier beim Tbd. Hüingsen-Lendringsen.

Plötzlich und ganz unvermittelt ist heute vor Jahresfrist der langjährige Jugendführer Heinr. Bieker des Tbd. Hüingsen-Lendringsen verstorben. Kaum der Jugend entwachsen, übernahm, geistig seinen Altersgenossen weit voraus die Führung der heute so stattlichen Jugendabteilung des genannten Vereins. Als Focher hat er alle seine Freizeit für die Erziehung und Ertüchtigung der Jugend geopfert, nicht an sich das ihn befallene Leiden denkend. So ist er im wahrsten Sinne des Wortes für die Turnsache gestorben. Als äußeres Zeichen der Erinnerung wird Sonntag vormittag um 11 Uhr im Vereinslokal Rinsche, Hüingsen eine Gedenkfeier stattfinden, in dessen Mittelpunkt eine Gedenkrede mit Enthüllung eines lebensgroßen Bildnisses steht. Wie geachtet der im besten Mannesalter Verstorbene gestanden hat, beweist, daß die gesamte Gemeinde Anteil nimmt, die Schulkinder werden die Feier mit Gesangsvorträgen umrahmen.

Im weiten Verbandsgebiet wird die letzte Runde um die Mannschaftsmeisterschaft im Ringkampf entschieden, werden die Handballspiele fortgesetzt. Ferner interessiert, daß am 1. Pfingsttag, vormittags auf dem Sportplatz am Seilersee in Iserlohn ein leichtathletischer Klubkampf zwischen dem in dem letzten Jahr stark nach vorne gekommenen Verein „Jahn" Schwerterheide und der Iserlohner Turnerschaft v. 1895 zur Durchführung kommt. Zur Durchführung kommt ein vollständiges Programm mit 13 Wettbewerben. Wir berichten nächste Woche ausführlicher.

Boxen

Schwerter Boxsport 22.

Einen Vereinsausflug mit Damen und sonstigen Angehörigen unternahm am Himmelfahrtstage der Schwerter Vorsport 22. Begünstigt von schönstem Sonnenschein entwickelte sich am Ziel im Elsebachtal bald ein frohes Lagerleben. Gesellschaftsspiele, Ballspiele, humoristische Lauswettbewerbe und Rätselraten erweckten lauten Jubel. Besonders gefiel das Eierlaufen der Damen; die Siegerin durfte nach anstrengenden Vor-, Zwischen- und Endläufen den wohlverdienten Preis in Empfang nehmen. Schöne Wanderlieder erklangen unter Begleitung der Vereinskapelle. Zahlreiche Stiftungen sorgten dafür, daß auch der Magen zu seinem Rechte kam. Alle gebotenen Genüsse hier aufzuzählen, würde den Neid der zu Hause Gebliegenen erwecken. Nur noch der Höhepunkt der Veranstaltung sei erwähnt: Die große Verlosung! Jeder der Teilnehmer konnte mit einem Gewinn den Heimweg antreten. — Auch dieser gemeinschaftliche Ausflug wird dazu beitragen, das bestehende gute Einvernehmen der Mitglieder zu erhalten und zu vertiefen.

Der Turnverein Teutonia Westhofen

konnte mit 53 Turnerinnen und Turnern eine Götzwanderung machen. Auf der Wanderung wurden allerhand schöne Volks- und Turnerlieder gesungen. Nach etwa 3stündigem Marsch, der über Ergste, Oberweischede, Tiefendorf usw. führte, wurde in Garenfeld zum ersten Male Rast gemacht. Nach kurzer Pause ging die Wanderung weiter über Buschmühle, Kabel, Stausee nach der schönen Hohensyburg. Gegen 7 Uhr dort angekommen, kehrten die Turnerinnen und Turner bei dem Turnbruder Weitkamp ein. Nachdem man den Mitgliedern genug Gelegenheit gegeben hatte, das Tanzbein zu schwingen, wurde um 9 Uhr der Heimweg angetreten.

Bezirkssportfreffen des GDA. in Unna

Am vergangenen Sonntag weilte die Sportabteilung des GDA. Schwerte in Unna, um am dortigen Bezirkstreffen des Bezirkes Dortmund teilzunehmen, und konnte unter stärkster Konkurrenz den 4. Mannschaftspreis erringen. In den einzelnen Konkurrenzen konnten die Schwerter folgende Ergebnisse erzielen:

Dreikampf: 1. Sieg (Reinert, Einzelsieger 134 Punkte).

1000-Meter Senioren: Klaudat 1. Sieger.

1000-Meter Junioren: Wessel 1. Sieger, Hertog 2. Sieger, Broer 3. Sieger.

2000-Meter Senioren: Gorholt 2. Sieger.

Olympische Staffel: Schwerte 1. Sieger.

Leider war es infolge eines Meldefehlers nicht möglich, daß für Schwerte Mädel starten durften. Somit ist es verständlich, daß Schwerte ohne die Punkte der Mädel keinen besseren Platz belegen konnte.

Im anschließenden Handballwettspiel teilte sich Schwerte die Punkte mit Dortmund durch ein 2:2-Ergebnis.

Kaufmannsjugend auf dem Sportplatz

In der richtigen Erkenntnis, daß Förderung des Berufswissens und Ertüchtigung des Körpers Hand in Hand gehen müssen, führte der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) am Sonntag, den 10. Mai, in Unna ein Sporttreffen durch, an dem sich sämtliche Gruppen des Bezirks Dortmund beteiligten. Eine stattliche Anzahl Jungen und Mädel waren gekommen, um sich in sportlichem Wettstreit gegenseitig zu messen. Hervorgehoben zu werden verdient der Eifer und die Hingabe, mit der sowohl Jungen als auch Mädel bei der Sache waren.

Erfreulich sind die Ergebnisse, die in den einzelnen Uebungen, wie 1001-Meter-Lauf, Weitspringen und Kugelstoßen erzielt wurden. Eine Staffette, welche aus Strecken von 800, 600, 400, 100 und 100 Meter zusammengestellt war, sowie ein Lauf über 2000 Meter, bewies, wie sehr besonders der Langstreckenlauf von der Jugend gepflegt wird. Im Gesamtergebnis des Gruppenkampfes (Jungen und Mädel zusammen) siegte die Gruppe Dortmund mit 103 Punkten Vorsprung vor den Gruppen Dortmund-Derne, Unna, Hörde, Schwerte, Lünen und Hamm. Nachmittags wurden 2 Handballspiele ausgetragen, bei denen sich die Gruppen Dortmund und Schwerte unentschieden trennten, während eine Kombination Derne-Hörde gegen Hamm verdient gewann. Auch hier wurden, wenn auch manchmal etwas hart gespielt wurde, doch recht gute technische Leistungen gezeigt.

Nach Verkündigung der Sieger fand die Veranstaltung durch eine eindrucksvolle Feier einen würdigen Abschluß. Dieses Sporttreffen beweist wieder einmal, daß auch die Kaufmannsjugend und besonders die im Jugendbund des G. D. A. organisierte, gewillte ist, sich nicht nur im Beruf auszubilden, sondern auch durch Sport körperlich zu ertüchtigen, getreu dem Spruch:

„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist!"

Wohin soll's heuer gehen?

Das ist die große Frage, die bereits jetzt viele Gemüter beschäftigt und zu tausend Erwähnungen und Vergleichen Anlaß gibt. Wer allein ist, bei dem mag's noch gehen; denn wenn er sich endlich zu einem Ferienziel durchgerungen hat, hat er keinen Widerstand zu befürchten. Aber ein Familienvater, eine Familienmutter! Will die Tochter an die See, so zieht's der Mutter sicher ins Gebirge, den Sohn zu irgend einem sportlichen Ereignis und den Vater vielleicht nach Berlin, wo er sich auf seine Weise zu erholen gedenkt. Aber selbst dann, wenn alle die gleiche Art der Erholung wünschen sollten, gibt es die eifrigsten Debatten, welcher Ort ausgesucht werden soll. Sind alle bäderfreundlich, so will die Jugend dorthin, wo sie einen Partner oder Partnerin finden kann, während es die Eltern mehr aufs Ausruhen und Erholen abgesehen haben. Und zuletzt spricht noch einer sein gewichtiges Wort dazu, — der Geldbeutel! Der hat seine eigenen (und oft sehr eigensinnigen) Ansichten und macht zuletzt manchen Strich durch die Rechnung. Und doch ist dieses hin und her des Reiseplänеschmiedens ein Vergnügen für sich, das zu den interessantesten der Sommerferien-Vorfreude gehört.

Doppelverdiener - Braunskommission - D. H. V.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat in einer unter dem 7. Mai ds. Js. an den Reichsarbeitsminister gerichteten Eingabe zu dem Teilgutachten der Braunskommission zur Doppelverdienerfrage kritisch Stellung genommen und kommt im Gegensatz zu der von der Kommission errechneten Zahl von höchstens 280 000 Arbeitsplätzen zu dem Ergebnis, daß rund 575 000 von Doppelverdienern besetzte Arbeitsplätze freigemacht werden können. In der Eingabe wird die Stellungnahme der Kommission zur Kürzung von Versorgungsbezügen bei Vorhandensein von Arbeitseinkommen als unbefriedigend bezeichnet. Von der in der Frage des Ausscheidens verheirateter Beamtinnen von der Gutachterkommission aufgestellten Beschlüssen wird der Minderheitsbeschluß befürwortet, der die Kündigung der verheirateten weiblichen Beamten und Lehrer vorsieht. Er müßte aber durch scharfe Richtlinien ergänzt werden, um seine Wirkung nicht durch allzu weitherzige Auslegung des Begriffs „Sicherstellung der wirtschaftlichen Versorgung" illusorisch zu machen. Im Falle der Annahme des Mehrheitsbeschlusses wird die Befristung des Zeitpunktes zum freiwilligen Ausscheiden verlangt, nach der automatisch die in dem Minderheitsbeschluß geforderte Regelung Platz greifen soll. Das unfreundliche Echo, das der Brief des Reichsarbeitsministers vom 22. 12. 30 über die bevorzugte Entlassung und Verzicht auf die Neueinstellung von Doppelverdienern bei der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände gefunden hat, zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die notwendige Entlastung des Arbeitsmarktes von Doppelverdienern nicht durch unverbindliche Empfehlungen, sondern nur durch wirksame Maßnahmen der Gesetzgebung und der Verwaltung erreicht werden kann. Der D. H. V. fordert daher, daß Behörden, Einrichtungen, deren Einkünfte überwiegend aus öffentlichen Mitteln stammen, und Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum von öffentlichen Verbänden befindet, verpflichtet werden, bei ihren Beamten und Dauerangestellten die Genehmigungen auf Nebenbeschäftigungen, die mit Entzelt verbunden sind, unverzüglich zu widerrufen. Den als Arbeitnehmer tätigen Ruhestands- und Wartestandsbeamten sowie Offizieren soll Arbeitsverdienst auf die Pension bezw. das Wartegeld in einer solchen Höhe angerechnet werden, daß ihr Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten wirksam unterbunden wird. Außerdem wird für Betriebe, in denen ein Betriebsrat bestehen muß, die Verpflichtung zur Vereinbarung von Richtlinien über die Einstellung von Angestellten gefordert. Berufsfremde und solche Personen, die nicht notwendig auf diesen Erwerb angewiesen sind, sollen nur dann eingestellt werden dürfen, wenn keine aus dem Beruf stammenden Arbeitskräfte nachgewiesen werden können. Weiter sollen öffentliche Körperschaften und auch die mit öffentlichen Aufträgen versehenen Firmen verpflichtet werden, keine Doppelverdiener zu beschäftigen.

Wer die Bücher nur obenhin liest, der taugt zum Bücherlesen wie der Ochs zum Bretterspiel. (W. Körner).

Es gibt Bücher, welche in unserem Leben gleichen Rang mit Eltern, Liebenden und leidenschaftlichen Erfahrungen einnehmen: So heilsam, so kräftig, so revolutionär, so gebieterisch, Bücher, welche das Werk und der Beweis von so viel umfassenden Fähigkeiten sind, welche der Welt, die sie machen, so trefflich ähnlich sehen. (Emerson).

Briefkasten

H. B. Der Ausdruck in „auffälliger Weise" ist zwar etwas unklar, jedoch steht jedem Staatsbürger das Recht zu, öffentliche Merkmale, Zeichen und dergleichen zum Zweck irgend welchen späteren Erinnerns zu notieren.

Aus der Deutschnationalen Volkspartei

Man schreibt uns:

Der Vorstand des Deutschnationalen Landesverbandes tagte am 10. Mai, nachmittags unter außerordentlich starker Beteiligung im Lünenschloß zu Hagen unter Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Dr. med. Danckwardt-Dtd.-Husen. Nach Erledigung des nur kurzen geschäftlichen Teiles hielt den politischen Vortrag Herr M. d. R. Rechtsanwalt Dr. Everling-Berlin. Der Redner wies darauf hin, daß es just 60 Jahre seit dem Friedensschlusse 1871 von Frankfurt am Main seien und verglich unsere Rolle von damals mit unserer Rolle von heute, verglich das Verhalten Frankreichs von damals und heute. Wir damals die Sieger, frei von Uebermut, ritterlich, dem geschlagenen Feinde die Achtung nicht versagend, das war unsere Haltung als Sieger, aber als Besiegter haben wir Haltung zu wahren nicht verstanden. Wir Deutsche vergessen zu schnell, wir sind zu objektiv. Der Marxismus habe unserm Staat die Würde genommen, wobei allerdings zugegeben werden muß, daß unsere vielfache Minderwertigkeit in nationalen Fragen nicht erst seit 1914 datiert. Was hat uns Versailles alles gekostet? Nicht nur Geld, nein, noch wertvollere unberechenbare Werte: Ehre und Würde. Die Opfer von 1914—1918 waren bis heute noch vergeblich.

Herr Dr. Everling verglich nun in geschichtlicher, philosophischer und psychologischer Weise den Staat von einst und jetzt, wandte sich mit scharfen Worten gegen Luthers Reformpläne und behandelte die Persönlichkeiten Schacht, der den Zug zur eigenen Größe verpaßt habe, und Dr. Hugenberg.

Unsere Zustände im Reich hätten letzten Endes ihre Ursache darin, daß wir seelenlos, entwurzelt worden seien. Millionen und aber Millionen haben die Selbständigkeit und die Möglichkeit dazu verloren, die Ueberfremdung Deutschlands hätten uns entwurzelt, seelenlos gemacht.

Der Redner behandelte dann unsere Stellung zum Nationalsozialismus und seine Aufgaben. Ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten müssen wir den Nationalsozialisten nicht nur geben, sondern von ihnen auch fordern. In diesem Zusammenhang ging der Redner eingehend auch auf den Liberalismus ein und wies schließlich darauf hin, daß wir ein Volk ohne Raum wären. Hier müßten wir in erster Linie den Blick gen Osten lenken. Der polnische Graben, wir sollten nicht von einem polnischen Korridor sprechen, muß übersprungen werden, den Blick nach Osten darf uns weder der Westen, noch Oesterreich ablenken, wir müßten erst an Posen und Bromberg und dann erst an Wien denken. Wir müssen uns hier in Westfalen erinnern, daß der alte Deutschordensspruch: „Nach Osten wollen wir reiten" ein westfälisches Lied ist und Westfalens Leitspruch muß es wiederum werden.

Herr Dr. Everling besprach dann die Zerklüftung in allerhand Parteien in Deutschland. Es sei falsch, hier den Kampf der Parteien als unabwendbar und unabänderlich zu betrachten. Bitter Not sei auch hier ein gegenseitiger Ausgleich, dieser politische Kampf ohne jedes Zusammengehörigkeitsgefühl, vom Marxismus auch auf wirtschaftlichem Gebiet übertragen (Klassenkampf), habe die Grundlage geschaffen, daß wir heute zwar eine Regierung, aber kein Recht mehr haben.

Eingehend behandelte der Abgeordnete dann das monarchistische Prinzip. Republik oder Monarchie sei letzten Endes die entscheidende Frage, deshalb bemühe man sich ja auch aus Angst vor dem Monarchismus um eine Staatserneuerung in unitaristischem Sinne. Die Frage Republik oder Monarchie muß gelöst werden, wenn Deutschland leben will. Weiter wurde die Reichspräsidentenfrage behandelt und das hinter uns liegende Stahlhelm-Volksbegehren, das der Redner als eine Heerschau der Getreuen bezeichnete. So gingen wir auch mit fester Zuversicht in den Kampf um den Volksentscheid. Sollte er uns keinen Sieg bringen, so muß er uns weiter ein Erwachen des Volkes bringen. Schon beim Volksbegehren sei ein großer Teil des katholischen Volksteiles erwacht und habe sich von dem marxistischem Bündnis gelöst und den Weg zum nationalen Gedanken gefunden. Deutschnationales Ziel sei eine Politik der Befreiung von Versailles.

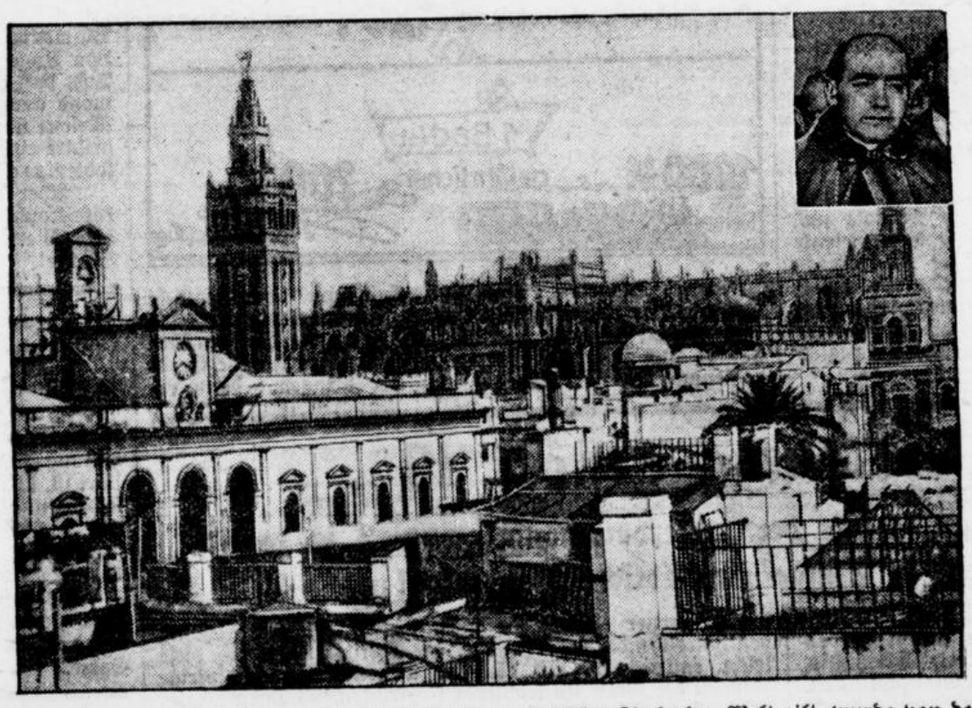
Ueberaus reicher Beifall, der sich mehrfach erneuerte, dankte dem Redner. Der Eindruck der Ausführungen war ein so gewaltiger, daß einstimmig beschlossen wurde, von eines Aussprache abzusehen, so daß die Versammlung geschlossen wurde.

Vorangegangen war eine Sitzung des engeren Vorstandes. Auch hier glatte Erledigung eines kurzen geschäftlichen Teiles, dann ein Austausch über Erfahrungen in der Agitation seitens der einzelnen Kreisvereine und Festlegung einheitlicher Linien für unsere weitere Agitation.

Jahrestagung des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes.

Hamm. Am 9., 10. und 11. Mai fand in Hamm die diesjährige Jahrestagung des Westfälischen Evangelischen Bundes unter größter Beteiligung aus allen Teilen der Provinz Westfalen und besonders auch der Hammer Gemeinde statt. Eingeleitet wurde die Tagung durch ein Kirchenkonzert und durch eine Sitzung des Vorstandes. Sonntag, der 10. Mai, wurde eröffnet durch eine Reihe von Festgottesdiensten, die in der Stadt Hamm und im übrigen Kirchenkreis Hamm abgehalten wurden. Der Festzug, der sich am frühen Nachmittag durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt Hamm bewegte, umfaßte mehr als 40 Vereine und mehr als 6000 Personen. An der Spitze sah man eine neue Fahne mit dem Eichenkreuz, die der Hammer Zweigverein des Evangelischen Bundes der Stadt Hamm geschenkt hat. In zwei sich anschließenden parallelen Massenversammlungen sprachen Direktor D. Fahrenhorst-Berlin über „Evangelisches Christentum und Deutsches Volkstum" und Pfarrer Schmidt-Siegen über „Evangelische Kirche und deutsche Volkserneuerung". Sie warnten vor jeder Lauheit in der gegenwärtigen heißen Kampfzeit und mahnten zur Treue der Reformation gegenüber. In der Jahresversammlung am 11. Mai, die von dem Vorsitzenden des Provinzialvereins Pfarrer Schütz-Münster geleitet wurde, sprach zuerst Dr. Manitius-Berlin über „die deutsche Geschichte und Literatur in der katholischen Darstellung der Gegenwart." Der Vortrag zeigte, wie heute von ultramontaner Seite aus das Bild der deutschen Geschichte gefälscht und wie die Reformation und alle protestantischen Helden in den Schmutz herabgezogen werden. So wird Dr. Martin Luther als Vater der Anarchie und der Zersetzung dargestellt. Das politische Heil sieht man nicht im alten Preußengeist, sondern in der Habsburger Luft Oesterreichs. Eigenartig sind die Bilder, die von seiten solcher Geschichtsschreibung von Persönlichkeiten wie Friedrich II. und Bismarck entworfen werden. Unter diesen ultramontanen Gesichtspunkten wird auch in ganz verzerrter Weise die deutsche Literaturgeschichte dargestellt. Zeitschriften wie „das neue deutsche Reich" suchen solche Geschichts- und Literaturauffassung in die Seele des deutschen Volkes hineinzutragen und die Freude an der eigenen Vergangenheit zu nehmen. Der Redner verlangte nachdrücklichst, daß man einer solchen römisch-katholischen Geschichtsfälschung energisch entgegentreten müsse, damit die Quellen unserer Kraft und Stärke nicht verstopft werden. Deshalb sei es nicht gleichgültig, in welchen Händen der Geschichts- und Literaturunterricht in unsern Schulen und Hochschulen liege. Der Vortrag fand begeisterte Zustimmung und löste eine lebhafte Aussprache aus. Den Jahresbericht erstattete darauf Pastor Dr. Haberkamp-Dortmund. Er ging von der allgemeinen politischen Lage und von der Tatsache aus, daß durch die schwarzrote Koalition die evangelische Bewegung im Reich und in der Provinz Westfalen bedeutsame Förderung erfahren habe. Der Bericht ging auch auf die Bewegung der neu entstehenden evangelischen Beamtenvereine hin. Die Gründung einer selbständigen evangelischen politischen Partei wird nach wie vor abgelehnt. Die Ungeheuerlichkeit des Antrages Heß im Preußischen Landtage, der sich auf äußerliche Durchführung der Parität bezieht, wird energisch zurückgewiesen. Pfarrer Quinke-Dortmund berichtete schließlich über das österreichische Liebeswerk, das auf ein lebhaftes Echo in Westfalen stößt. Die diesjährige Jahrestagung des Evangelischen Bundes von Westfalen war durch die Anwesenheit des Bundesdirektors D. Fahrenhorst-Berlin bedeutsam, der in die Verhandlungen mehrfach entscheidend eingriff.

Weitere Ausdehnung der kirchenfeindlichen Unruhen in Spanien



Die berühmte Kathedrale von Sevilla, die als zweitgrößte Kirche der Welt gilt, wurde von den Kirchenstürmern in Brand gesteckt. Oben rechts: Kardinal Segura, der höchste Geistliche in Spanien.

Volksleben und Wirtschaft

ha. Der neue Inhaber und der alte Betriebsrat.

In der Ueberlassung des Betriebes mit seiner Einrichtung an einen Dritten kann nach einem ausführlichen Urteil des Reichsarbeitsgerichts eine Stillegung durch seinen bisherigen Inhaber liegen ohne Rücksicht darauf, ob die Ueberlassung auf Grund eines Kaufvertrages mit eigentlicher Uebertragung oder eines Pachtvertrages geschieht. Setzt der neue Inhaber ohne Unterbrechung die Herstellung von Waren fort und behält er die Arbeiter, so kann nicht von einer Stillegung durch den alten Besitzer gesprochen werden. Dagegen gilt letzteres, wenn der neue Herr den Betrieb umstellt. Ist eine Belegschaft im Verhältnis zum bisherigen Besitzer nicht mehr da, weil der Betrieb aufgegeben ist, so hat der alte Betriebsrat ihm gegenüber keinerlei Rechte und Pflichten hinsichtlich der Betriebsfortsetzung. Der Uebernehmer von Einrichtungen ist nicht gezwungen, die bisherigen Beschäftigten zu behalten. Löst der alte Besitzer die Verträge und verweigert der neue die Einstellung der Kräfte, so gilt der Betrieb als neuer, in dem für den ehemaligen Betiebsrat kein Platz ist. Wenn der neue Inhaber der bisherigen Belegschaft kündigt und die Verträge mit den Betriebsratsmitgliedern nur zu dem Zweck nicht erneuert, um sie zu maßregeln, so ist die Kündigung des Betriebsrats nichtig.

ha. Keine Berücksichtigung von späteren Anträgen.

Durch den neuen Tarif für die Arbeiter der Reichsverwaltungen ist jetzt der Erlaß der Marineleitung dahin ergänzt worden, daß jeder nicht durch seine Vereinigungszugehörigkeit gebundene Arbeiter auch fernerhin bei seinem Dienstantritt den Antrag auf Befreiung als Mitglied der Zusatzversorgungsanstalt stellen kann. Dieser Bitte ist aber in Zukunft nur noch zu entsprechen, wenn es sich um Versorgungsanwärter handelt. In einem solchen Falle ist dies durch eine schriftliche Erklärung des Arbeitnehmers festzulegen. Anträge auf Rückerstattung von Beiträgen zu dieser Anstalt dürfen daher nur für solche Beschäftigten gestellt werden, die bis Anfang Mai 1930 Beiträge geleistet haben. Wenn hiernach Arbeiter auch weiterhin Mitglieder geblieben sind, können ihre späteren Anträge auf Rückerstattung des Geldes nicht mehr berücksichtigt werden.

Einmal hin-einmal her-gleich blitzende Reinheit!



Sonnenschein lacht Sie an – Sonnenschein durch Ata! Es macht Freude mit Ata zu arbeiten. Es spielt keine Rolle, ob es Metall, Holz, Glas oder Stein ist – alles strahlt in schönster Pracht. – Ata ist fein und sichert höchste Ergiebigkeit! Die handliche Streuflasche macht das Putzen bequem! Für Pfennige so viel gute Qualität! Für Pfennige Sonnenschein im Heim! Verstehen Sie nun, warum Millionen Hausfrauen in aller Welt begeisterte Atafreundinnen sind?
Volks-Putzmitel – das ist



Henkel's Putz-und Scheuerpulver ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den Persil-Werken.
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels
IMI A 169/31



Leiden Sie an Gelenkrheumatismus?

Akut oder chronisch? — Nervenschmerzen und Lähmungen — Etwas über die allgemeine Behandlung

Eine der schmerzhaftesten Krankheiten ist der Gelenkrheumatismus. Er ist eine meist harnsaure Ausscheidung in den Gelenken. Diese Krankheit wird aber deshalb oft so gefährlich, weil sie andere Organe des menschlichen Körpers in Mitleidenschaft zieht, wie Herz und Niere. Gelenkrheumatismus kann akut und chronisch sein.

Der akute Gelenkrheumatismus ist eine Entzündung der Gelenke, die auch durch eine gewisse Infektion hervorgerufen werden kann. So hat man in jüngster Zeit entdeckt, daß Leute, die in ihrem Kindesalter oft an Mandelentzündung gelitten haben, später an Gelenkrheumatismus erkrankten. Daraus sieht man, daß infolge der Mandelentzündung Bakterien ins Blut geraten sind, die eine solche schmerzhafte Entzündung hervorriefen.

Es ist nun auch zu verstehen, daß als Folgeerscheinung dieser Krankheit sich ein Herzklappenfehler einstellen kann; denn es handelt sich dabei um Ansiedlung im Blute kreisender Bakterien in der Herzklappe, wodurch eine Entzündung derselben hervorgerufen wird.

Die meisten Erkrankungen befallen das Lebensalter zwischen dem sechsten und dreißigsten Jahre. Der Rheumatismus dauert oft in großer Heftigkeit viele Wochen hindurch. Eigentlich besteht nur ein Mittel, das Heilung verbürgt. Es ist Salizylsäure. Leider kann aber nicht jeder Kranke dieses Mittel vertragen, da es Herz oder Magen angreift und Uebelkeit und Ohrensausen entstehen. An Stelle dafür kann man Aspirin, Antipyrin oder Phenazetin einnehmen. Die Gelenke bestreicht man zweckmäßig mit einer Mischung von Oel und Mesotan, das durch die Haut aufgesogen wird und Salizylsäure im Körper abspaltet. Außerdem muß man die erkrankten, stark geschwollenen Gelenke ruhig lagern und mit Watte einhüllen. Später kann man Bäder und Massagen anwenden, um die Beweglichkeit der Gelenke zu beschleunigen.

Der chronische Gelenkrheumatismus entwickelt sich häufig aus dem akuten. Er betrifft meist nur ein einzelnes oder wenige Gelenke, aber in anderen Fällen kann er auch von Anfang an als chronische, fieberlose, allmählich sich entwickelnde Krankheit auftreten.

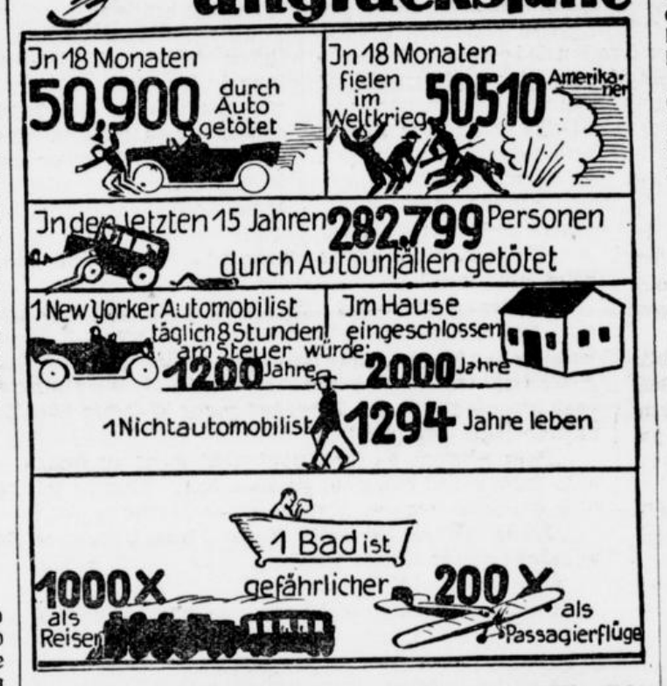
Der Verlauf derselben ist sehr verschieden. Manchmal sind einzelne Gelenke längere Zeit, oft mehrere Monate und Jahre hindurch, Sitz der Krankheit. Oft sind diese Gelenke geschwollen oder scheinen es zu sein, da die Muskeln in der Umgebung geschwunden sind. Dieser Gelenkrheumatismus kann aber auch schwere Form annehmen, indem bei schleichender Erkrankung der Wirbelgelenke die Wirbelsäule steif wird, so daß Kopf, Rumpf und Becken fast unbeweglich miteinander verbunden sein können.

Der chronische Gelenkrheumatismus ist sehr hartnäckig und bleibt, wenn er einmal eingewurzelt ist, oft während des ganzen Lebens bestehen; außerdem kompliziert er sich gern mit rheumatischen Nervenschmerzen und rheumatischen Lähmungen. Wenn er aber auf einzelne Gelenke fixiert bleibt, so wird er am besten durch örtliche Mittel behandelt; wechselt er dagegen seinen Sitz, so muß eine allgemeine Behandlung eingeleitet werden.

Als Mittel für die örtliche Behandlung kommen in Frage: Senfteige, Bepinselungen mit Jodtinktur, Einreibungen mit spirituösen und reizenden Mitteln, wie Kampferspiritus, flüchtiges Liniment u. a. In manchen Fällen ist auch Massagebehandlung zu empfehlen.

Die allgemeine Behandlung des chronischen Gelenkrheumatismus besteht in systematischer Anwendung warmer Bäder (Thermal- und Moorbäder). Auch lange fortgesetzte heiße Sandbäder haben schon gute Erfolge erzielt. Einzelne Gelenke werden auch häufig mit Heißluft behandelt; auch Fangoeinpackungen wirken heilend. Besonders ist das Tragen wollener oder flanellener Leibwäsche sehr zu empfehlen. Steif gewordene Gelenke werden mit gutem Erfolg durch heilgymnastische Apparate wieder beweglich gemacht; dagegen erfordert der Muskelschwund in der Umgebung der Gelenke die Anwendung von Elektrizität.

Selbsame Unglücksfälle



Die „Travelers Insurance Company" veröffentlicht Zahlen über amerikanische Unfälle, die nicht nur auch bei uns Interesse erwecken dürften, sondern die darüber hinaus auch zum erstenmal die verschiedensten Unfälle in ein zahlenmäßiges Verhältnis zueinander bringen. Man erfährt zum Beispiel, daß in den letzten 1½ Jahren 50 900 Amerikaner ihr Leben durch Autounglücke einbüßten. Das ist eine gewaltige Ziffer, wenn man sich vor Augen hält, daß

der Verlust der amerikanischen Armee an Menschenleben im Weltkriege nur 50 510 Gefallene betrug, also bedeutend kleiner ist.

Verblüffend wirkt die Eröffnung, daß die Badewanne eine Quelle der Gefahren bildet. Wie unser Schaubild zeigt, ist ein Bad 1000mal gefährlicher als eine Eisenbahnfahrt und 200mal gefährlicher als eine Flugreise.

Hunderttausend Personen finden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika infolge allgemeiner Unfälle den Tod: Explosionen, Hauseinstürze, Brände, Fenstersturz Ausgleiten, Wirbelstürme, durchgehende Pferde, Blitzschlag, tollwütige Hunde, Hochspannung usw.

Dagegen geht die Zahl der Verletzten in die Millionen. Man schätzt, daß alljährlich rund 150 000 Menschen durch Unglücksfälle zu Invaliden werden.

Auch über höchst seltsame Unfälle erfährt man einiges. Ein junger Mann aus Providence brach sich das Genick, als er einen Hechtsprung in sein Bett ausführte. Ein Bauer aus Glasco wurde während eines Vieh-Autotransportes von einem Schwein gebissen, verlor die Gewalt über die Steuerung und raste in den Straßengraben. Eine junge Frau aus Chicago büßte durch einen auf sie niederstürzenden Blumentopf ihr Leben ein. Ein achtjähriger Knabe aus Los Angeles fand in der väterlichen Scheune dadurch den Tod, daß er in das Heu fiel und darin erstickte. In Hammond amputierte sich ein Mann selbst ein Ohr, als er eine Melone übertrieben heftig auf den Kopf setzte. In New York drückte eine Braut durch zu herzliche Umarmung ihrem Verlobten mehrere Rippen ein . . .

Aber alle diese Unfälle stehen weit hinter den Autokatastrophen zurück, ließen doch in den letzten 15 Jahren über eine Viertelmillion Menschen (282 799) ihr Leben auf der Straße!

Wenn die Verdauung gestört ist . . .

Ursache und Folge — Man schenkt der „Verdauungsapparatur" zu wenig Aufmerksamkeit — Einige unschädliche Hausmittel

Im allgemeinen wird in der breiten Masse der Bevölkerung den Verdauungsorganen nicht die Bedeutung beigelegt, die sie unbedingt benötigen. Oft ist es Unkenntnis, aber sehr häufig sind es Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit, die gerade diesen wichtigen Organen entgegengebracht werden. Wenn mancher wüßte, daß Magen und Darm bei sehr vielen Krankheiten die Ursache dazu sind, so würde er wohl in vielen Fällen „sorgfältiger" damit umgehen.

Eine gestörte Verdauung ruft nicht nur Unbehagen im allgemeinen hervor, sondern sie kann auch Erkrankungen anderer Organe verursachen. Ehe wir aber im Rahmen dieser kurzen Abhandlung darauf eingehen, wollen wir zunächst die direkten Wirkungen einer Verdauungsstörung betrachten.

Solche Störungen können zunächst durch schlechte Zähne hervorgerufen werden. Wenn man infolge schlechter Zähne die Speisen nicht richtig zerkleinert, wird dem Magen eine zu große Arbeit zugemutet,

so daß halbzerkleinerte Speisereste in den Darm gelangen. Diese Reste bleiben unter Umständen dort hängen und verhärten, erzeugen giftige Gase und können böse Darmkrankheiten, Darmverschlingung usw. hervorrufen.

Da aber zu dem Verdauungsapparat auch u. a. die Leber und die Bauchspeicheldrüse gehört, ist es wohl angebracht, auch darüber etwas zu erfahren.

Bekanntlich erzeugt die Leber die Galle, die einen wichtigen Verdauungssaft darstellt. **Sie wirkt wesentlich auf das Aufsaugen der Fette durch die Darmwand. Außerdem wirkt sie auch anregend auf die Muskulatur des Darmes, wodurch die Fortbewegung des Darminhalts begünstigt** wird. Ferner erzeugt sie durch ihre reichliche Ergießung den hinreichenden Wassergehalt der Exkremente, so daß diese leicht entleert werden können, während der schlüpfrige Schleim der Galle ein leichteres Fortrücken des Darminhalts begünstigt. Schließlich soll die Galle die faulige Zersetzung des Darminhalts einschränken.

Durch die Bauchspeicheldrüse wird die Zersetzung des Speisebreies sehr begünstigt; vor allem werden die schädlichen Gase ausgeschieden. Eine weitere Haupttätigkeit der Bauchspeicheldrüse besteht in der Zersetzung der Fette in Glyzerin und fette Säuren, die mit dem Alkali des Bauchspeichels Seifen bilden. Die Fettzerlegung wird dadurch erleichtert, daß der alkalische Bauchspeichel die in den Darm gelangenden Fette in den Zustand feinster Verteilung versetzt.

Aus diesen kurzen Ausführungen ist es wohl leicht verständlich, daß man der Verdauung und ihrem ganzen Apparat mehr Aufmerksamkeit schenken muß, als dies gewöhnlich geschieht.

Bei lungenschwachen Leuten können Verdauungsstörungen, durch die giftige Gase hervorgerufen werden, eine Verschlimmerung des Leidens hervorrufen, da diese Gase unter Umständen in die Lunge gelangen.

Auch der Magensaft ist von großer Wichtigkeit für die Verdauung. Er enthält als wichtigste Stoffe Pepsin und Salzsäure. Je reichlicher der Pepsingehalt ist, um so schneller erfolgt die Auflösung der Speisen, aber die Anwesenheit einer genügenden Menge Salzsäure ist für die Entfaltung der verdauenden Eigenschaften des Pepsins unentbehrlich. **Aus der auf diese Weise chemisch umgesetzten Masse baut** der Organismus die verschiedenartigen, seinen Bedürfnissen entsprechenden Eiweißkörper auf.

Durch Magen und Darm werden die Speisen in den Zustand versetzt, daß aus dem Speisebrei die nahrhaften Stoffe ausgeschieden werden und ins Blut gelangen, wo sie den verschiedenen Organen zum Aufbau und zur Erhaltung zugeführt werden. Wenn also die Verdauung gestört ist, dann müssen unbedingt gar sehr verschiedene Organe leiden, und oft wird man bei irgendeinem Leiden zu allererst nachsehen müssen, ob der Verdauungsapparat richtig funktioniert, und davon wird dann die weitere Behandlung des Kranken abhängen.

Als unschädliche Hausmittel seien genannt: Frisches Obst, Backpflaumen, morgens nüchtern ein Glas kaltes oder warmes Wasser; ferner „Normacol" und „Karlsbader Salz".

Briefkasten

G. Tr. Es scheint sich bei dem Hund um eine ausgesprochene Dackellähmung zu handeln. Wenden Sie sich sofort an den Tierarzt. Einspritzungen können vielleicht noch helfen, da es sich um einen verhältnismäßig jungen Hund handelt. Geben Sie ihm leichtverdauliche Nahrung, keine Knochen.

B. H. Ihre Anfrage fand in unserem Artikel „Haben Sie Nierenschmerzen" Beantwortung.

P. 1. Ihre Anfrage ist für den Briefkasten nicht geeignet. Wir geben Ihnen in den nächsten Tagen brieflich Bescheid.

A. P. Man hat Sie falsch unterrichtet. Erwerbslose brauchen für den Krankenschein nichts zu entrichten.

L. R. Eine Liste der in Frage kommenden Bäder geht Ihnen in diesen Tagen zu.

St. B. Lassen Sie sich beizeiten eine Brille verschreiben. Mit dem Augenlicht ist nicht zu spaßen.

P. N. Ueber Lungenkrankheiten bringen wir demnächst einen ausführlichen Artikel.

Roman von Lucie Reinhard

Der Schandfleck

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nun wurde Eberhard die beiden Damen Faber gewahr und grüßte sie sehr höflich, und da Frau Irma einfach auch stehenblieb und die Jungen betrachtete, so mußte sich der junge Mann natürlich vorstellen. Frau Irma verwickelte ihn sofort eifrig in ein Gespräch, so daß er nicht mehr zu Blandine hinsehen konnte, die jetzt eilig fortstrebte. Er sah auch nicht, daß sie im Torweg des Faberschen Hauses verschwand; und erst, als sie nicht mehr zu sehen war, suchten seine Augen nach ihr.

Enttäuscht ließ er den Redeschwall Frau Irmas über sich ergehen, die krampfhaft bemüht war, den jungen Fürsten recht lange an ihre Seite zu fesseln, denn hinter den Spionen der Fenster sah sie verschiedene Gesichter. Wie würden sie die lieben Nächsten jetzt beneiden, daß sie mit ihrer Tochter neben dem jungen Fürsten durch die Lindenstraße ging! Sicher würde diese Neuigkeit im Laufe des Tages schon in verschiedenen Kränzchen eingehend besprochen werden. In diesem Hochgefühl wurde Frau Irmas Stimme recht laut, so daß sie weithin zu hören war. Die lieben Nachbarinnen sollten sich blau und grün ärgern.

Blandine eilte wie gehetzt durch den Torbogen, über den leeren Hof, und stürzte in Tante Franziskas Wohnzimmer. Das alte Fräulein sah von ihrer Strickarbeit auf, und ihr faltiges, verschlossenes Gesicht erhellte sich, als sie das junge, bildschöne Mädchen in der Tür erblickte.

„Nun, mein liebes Kind", sagte sie erwartungsvoll, „wie war es? Nimmt der menschenscheue Gregori dich als Schülerin an?"

Blandine trat zu ihr ans Fenster. „Ach, Tantchen, er war entzückt von meiner Stimme und verspricht mir eine große Zukunft. Gregori und seine Schwester sind reizende, alte Leute, die dir gewiß auch sehr gefallen werden. Du kommst doch öfter mit, wenn ich zur Stunde hingehe, nicht wahr, liebes Tantchen?"

„Nun ja, wenn ich dich dadurch nicht störe, Blandine, dann komme ich schon gern dann und wann mit."

„Denk' dir, Tante Franziska", fuhr Blandine fort, und erzählte nun ihr kleines, unbedeutendes Erlebnis auf der Straße. „Tante Irma und Dora haben mich nicht beachtet, sondern haben sogleich eine sehr lebhafte Unterhaltung mit dem freundlichen jungen Herrn angefangen. Dora betrachtet mich noch immer, als wäre ich nur geduldet hier und als stehe ich tief unter ihr. Ich habe ihr doch wirklich nichts getan."

„Mach' dir darum keine Gedanken, Blandine! Dora ist ein wenig nettes Mädchen, sie kann dir nicht das Wasser reichen und hat dir auch nichts zu sagen. Du bist unter meinem Schutz, und ich möchte den sehen, der es wagen sollte, dir zu nahe zu treten. Da bin ich auch noch da."

Am nächsten Sonntag machten sich Tante Franziska und Blandine auf den Weg zum Vorderhause, um das Mittagsmahl mit den Verwandten einzunehmen, trotzdem sie beide viel lieber in ihrer gemütlichen Wohnung geblieben wären. Aber sie taten es nur dem Kommerzienrat zuliebe, weil er extra darum gebeten hatte.

„Paß' einmal auf, Tante", sagte Blandine bedrückt, „wir werden uns sicher beide ärgern. Kusine Dora wird keinen Frieden halten."

„Mach' dir deshalb keine Gedanken, liebes Kind", erwiderte die alte Dame, „ich bin ja auch noch da."

Hermann empfing sie im Wohnzimmer. Er war allein. „Die anderen kommen immer erst in der letzten Minute", entschuldigte er sie. „Es ist mir sogar sehr angenehm, daß ich euch erst allein spreche. Vor allen Dingen: Wie ist dein Besuch bei Professor Gregori ausgefallen, Blandine?"

„Gregori ist einfach von ihrer Stimme entzückt, Hermann", sagte Franziska. „Du müßtest Blandine selbst einmal hören, dann wärest auch du begeistert."

„Nun, das freut mich!", lächelte er liebenswürdig. „Gregori würde keine talentlose Schülerin ausbilden. Vielleicht singst du uns gelegentlich mal ein Liedchen vor. Ich höre Musik so gern."

„Gewiß, lieber Onkel", erwiderte Blandine, „wenn du es gestattest, singe ich dir nachher vor. Ich brauche keine Noten dazu, denn ich singe meist auswendig und begleite mich auch selbst auf dem Flügel dazu."

„Schön, schön!" Der Kommerzienrat schien etwas zerstreut. „Noch eins, liebe Blandine. Neulich haben dich Tante Irma und Dora auf der Straße gesehen und beobachtet, wie du dich von einem dir fremden Herrn ansprechen ließest und ihn auch angelacht hast. Ich persönlich finde ja nichts dabei, aber hier in der Stadt mußt du dich in acht nehmen; wir sind zu bekannt, und die Klatschbasen hier haben gar scharfe Zungen."

„Na, da haben wir es ja", fiel Franziska ihm entrüstet ins Wort. „Blandine hat mir erzählt, wie alles gekommen war. Es war wirklich eine ganz kleine, harmlose Geschichte. Kaum drei Worte hat jeder in bezug auf die kleinen Straßenrangen gesagt, und da macht Irma wieder eine Staatsaktion daraus. Ihre Tochter sollte sich man lieber mehr mit ihrer Zunge in acht nehmen!"

„Nun rege dich nur nicht so auf, Franziska", beschwichtigte ihr Bruder sie. „Ich habe ja gleich betont, daß ich diesem Vorfall kein Gewicht beilege, und die Sache soll jetzt für uns erledigt sein. Mache auch du wieder ein freundliches Gesicht, Blandine."

„Am besten wird es sein, wir kommen des Sonntags nicht mehr herüber, dann haben wir vor den Sticheleien Ruhe."

Tante Franziska hatte vor Aerger ein hochrotes Gesicht bekommen.

„Kommt doch meinetwegen, Franziska", bat ihr Bruder sie, „sonst kommen wir noch ganz auseinander."

In der Tür zum Nebenzimmer erschien jetzt Richard und begrüßte Tante und Kusine aufs herzlichste.

„Ich habe dich die ganze Woche nicht gesehen, Blandine", sagte er, sie bewundernd anschauend. „Du scheinst mir noch schöner geworden zu sein."

Blandine lachte ihn freundlich an, aber Tante Franziska meinte etwas boshaft, mit dem Finger drohend:

„Na, na, Jungchen! Halt' nur dein Herz fest, sonst weint sich ein gewisses Gretelein die schönen, hellblauen Vergißmeinnichtäugelein aus. Brauchst aber deshalb nicht so rot zu werden, bist ja ein ganz stattlicher, junger Mann. Warum sollen die Mägdelein nicht in dich verliebt sein?"

Das Mahl verlief ziemlich ruhig, aber auch höchst einseitig. Meist sprachen Franziska, Hermann und Richard, während sich die Damen in Schweigen hüllten.

„Vater, ich möchte Gesangstunde nehmen", sagte Dora plötzlich. „Der junge Fürst fragte mich vor wenigen Tagen, ob ich singen könnte; auch die Fürstin schien sich sehr für Gesang zu interessieren."

„Hast du denn auf einmal deine Stimme entdeckt?"

„Ja, Vater. Ich habe in der Schule immer eine Eins bekommen. Soll ich dir etwas vorsingen?"

Der Bankier lachte.

„Gut — singe mir vor. Auch Blandine soll es tun."

„Aber zuerst singe ich", sagte Dora und warf ihren Kopf zurück.

„Da haben wir heute ja einen besonderen Genuß", lachte Richard. „Schließlich gebe ich auch noch etwas zum besten und singe eine Arie vor."

„Ich habe gehört, daß du bei Gregori Unterricht nimmst", ließ Frau Irma sich herab, Blandine anzureden. „Da könnte Dora vielleicht auch zu ihm gehen."

„Nein, Mama, ich gehe zu Fräulein Perls; da nehmen viele Damen, und sogar die besten aus unserer Stadt, Unterricht. Gregori kennt niemand."

Geringschätzig verzog Dora ihre Lippen.

„Professor Gregori nimmt auch nur ganz große Talente zum Ausbilden an", meinte Franziska trocken.

„Na, soviel wie Blandine vom Singen versteht, soviel kann ich auch noch."

Damit stand Dora auf und ging ins Nebenzimmer, wo sie den Deckel des Flügels geräuschvoll aufschlug.

Räuspernd setzte sie sich vor das Instrument.

Ungeschult, hoch und etwas schrill, manchmal auch heiser und nicht tragend, sang sie ein modernes Liebeslied mit viel Kraftaufwand. Sie mußte aber selbst von ihrem Talent fest überzeugt sein, denn mit stolzer Siegermiene kam sie nach Beendigung des Liedes wieder ins Eßzimmer und blickte triumphierend im Kreise herum. Natürlich war Frau Irma begeistert und lobte ihre Tochter sehr, während der Kommerzienrat nur bedächtig nickte. Tante Franziska lächelte gutmütig und sagte:

„Nimm nur ein bißchen Unterricht, Dora; fürs Haus ist es ganz nett."

Blandine sagte nichts. Sie hoffte, man würde sie jetzt nicht zum Singen auffordern, denn sie wußte, daß Doras Stimme gegen ihre nichts war, und wollte ihr einen Vergleich ersparen. Aber gerade Dora war es, die Blandine dazu veranlaßte; sie sah dabei das junge Mädchen höhnisch an und sagte anzüglich:

„Jetzt getraust du dich wohl nicht mehr zu singen — nicht wahr?, um dich nicht zu blamieren. Aber es soll dir nicht geschenkt werden. Nun mußt du gerade singen."

„Wenn du es gestattest, Tante Irma", wandte sich Blandine höflich an die Hausfrau.

Frau Irma nickte wohlwollend.

Aber die Mienen der beiden Damen wurden zuerst erstaunt, dann überrascht und zuletzt eisern, als die wundervolle, warme Stimme, die im Ton wie ein dunkles Rembrandt-Bild anmutete, durch den Raum klang. Zart, weich, anschmiegend und doch wieder kraftvoll und klar. Tante Franziska saß mit andächtigem Gesicht auf ihrem Platz und blickte nur einmal den Bruder an, auf den diese schöne Stimme mächtig wirkte. Richards Augen spiegelten seine ehrliche Begeisterung wider, aber Frau Irma und Dora waren bleich und ihre Augen flimmerten eisig kalt.

Als Blandine wieder in das Zimmer kam, sagte der Onkel anerkennend:

„Du hast wirklich eine Wundergabe mitbekommen, und es wäre ein Verbrechen gewesen, hätte ich gegen deine Ausbildung Bedenken gehabt."

„Du singst göttlich schön, Blandine", sagte auch Richard entzückt. Aber die beiden Damen waren still. Frau Irma spielte nervös mit ihrem Messerbänkchen, und Dora zerpflückte eine der zarten Blüten, die verstreut auf dem Damasttischtuch lagen.

„Na ja — Blandine hat schon studiert. Wenn ich erst einige Stunden hinter mir habe, singe ich genau so, vielleicht sogar noch besser."

„Sicher", meinte die Tante trocken.

Als etwas später Blandine mit der alten Dame den Weg durch den Seitenflügel nahm, um ihr Häuschen zu erreichen, schloß sich Richard ihnen an und sagte bittend:

„Darf ich nachher zum Kaffeestündchen zu dir kommen, Tante Franziska?"

Die Alte blickte ihn zuerst verwundert an, denn ihr Neffe hatte diesen Wunsch noch nie zu ihr geäußert; aber dann erwiderte sie freundlich:

„Gewiß, mein Junge, wenn dich die Sehnsucht zu mir treibt, dann kannst du jederzeit kommen. Aber ich glaube", hierbei zwinkerte sie mit den Augen, „dich zieht noch etwas anderes zu mir. Sicher soll mein Herzenskind dir noch einige Lieder vorsingen. Na...?"

Richard wurde rot, aber er lachte vergnügt, indem er sagte:

„Du hast es wirklich erraten, Tantchen." Und sich an Blandine wendend: „Nicht wahr, Kusinchen, du tust mir den Gefallen und singst noch einige deiner reizenden Lieder. Ich werde dich auch zum Dank vorher durch unser ganzes altes Familienhaus führen, und dir die sogenannte Ahnengalerie zeigen, denn ich nehme an, daß du noch nichts davon gesehen hast."

„Ja, das tue nur", nickte die alte Dame; „indessen halte ich mein Nickerchen."

* * *

Durch hallende, weite Säle gingen die beiden jungen Menschen in einem Gefühl, als schritten sie durch eine längst entschwundene Zeit. Die alten Truhen und Schränke erzählten Geschichten von den blühenden Menschen, die einst mit ihnen gelebt hatten und die jetzt nur noch aus ihren breiten Rahmen auf die verblichene Pracht hernieder sahen. Die warme Sonne wanderte unverdrossen mit und beleuchtete hier einen geharnischten Mann mit düsterem Gesicht und bösen Augen, dort eine süße Schönheit, die lächelnd mit ihrem Fächer kokettierte, dort wieder einen Knaben in Samtwams, mit breitem Spitzenkragen und blonden Locken, einen großen Schäferhund zur Seite.

Andächtig gingen Blandines Augen von einem Bild zum anderen.

„Ja, siehst du", nickte Richard, der ihre Gedanken erraten hatte, „diese Menschen haben alle gelebt, haben hier in dem Hause ihre Jugendzeit verbracht, vielleicht auch ihr ganzes Leben, und sind dann auch hier gestorben. Und so wie wir jetzt hier durch das Stückchen Vergangenheit wandern, so gehen vielleicht auch später unsere Nachkommen an unseren Bildern vorbei und sprechen über die gleichen Dinge wie wir. So ist nun einmal das Leben. Ich empfinde in dieser Beziehung ganz anders wie Dora, die sehr wahrscheinlich über meine Gedanken spotten würde. Ich bin viel ernster als sie und die Mutter, die beide über das Leben nicht nachdenken. Und das hat mich gleich zu dir hingezogen, Blandine; du bist mir ähnlich. Ich freue mich, daß du in unser Haus gekommen bist. Nicht wahr, wir halten gute Freundschaft miteinander?"

Er hielt dem jungen Mädchen seine Rechte entgegen.

„Aber natürlich! Ich habe dich sehr gern, Richard. Du hast mir auch sofort beim ersten Sehen gefallen", erwiderte Blandine harmlos und schlug in seine Hand ein. Er drückte seine Lippen auf die kühle Haut und blickte ihr tief in die Augen. Blandine schien es plötzlich, als wäre die Sonne schnell weiter gezogen, denn der Raum, in dem sie sich gerade befanden, war düster, und die Ahnen an den getäfelten Wänden hatten strenge, finstere Gesichter.

„Wir müssen zur Tante", sagte Blandine beklommen. „Es ist viel Zeit vergangen, und ich muß den Kaffee aufbrühen. Tante muß Ruhe haben." Richard konnte kaum so schnell folgen, wie sie durch die hallenden Zimmer eilte.

Es wurde ein selten gemütliches Kaffeestündchen.

„Du siehst mich von heute ab jeden Sonntag bei dir, Tantchen", scherzte der junge Mann, „denn so gemütlich wie hier, ist es noch nie bei uns drüben gewesen."

Später sang Blandine einfache Schubert-Lieder, aber so reizend und mit solch beseeltem Ausdruck, daß die beiden Zuhörer nicht genug hören konnten.

* * *

Nun war es Frühling geworden, warmer, blühender Frühling, wie er selten über das Land kommt. Ueberall keimte, grünte und blühte es. Der stille Hof war jetzt ganz voller Gänseblümchen, und die Linde hatte ein hellgrünes Dach bekommen. Da drinnen lärmten jetzt die Spatzen und sangen die Finken und andere Vögel. Der große Garten des Faberschen Grundstücks war ein einziges Blütenmeer, und in ihm verbrachte Blandine jetzt ihre ganze freie Zeit.

Sie hatte sich vollkommen eingelebt in die für sie neuen Verhältnisse und lernte mit Feuereifer und begeistertem Herzen. Und Tante Franziska, die oft mitging und ein gern gesehener Gast im Hause des Professors Gregori geworden war, verfolgte mit ebenso großem Interesse wie Fräulein Gregori die Fortschritte ihrer geliebten Nichte.

Einmal war Blandine allein. Sie machten gerade eine Pause, und das junge Mädchen erzählte dem Lehrer vom Vaterhause. Wie gemütlich und schön es dort gewesen war. Die Fenster waren weit geöffnet; eine warme Welle flutete mit der Sonne in das Zimmer.

„Nun bin ich wieder ganz ausgeruht", sagte Blandine nach einer Weile, „und kann nun mit frischen Kräften anfangen. Darf ich Ihnen das Lieblingslied meiner Mutter einmal vorsingen, Herr Professor. Mein Vater hat es selbst komponiert."

„Aber gewiß, liebes Kind! Ich bin sogar sehr gespannt darauf."

Und dann sang das Mädchen wieder jene entzückende Melodie, die Fürst Eberhard viele schlaflose Nächte bereitet hatte. Weit drang die weiche Stimme über die Gärten, bis zum nahen Waldesrande.

Dort stand zufällig Eberhard und hob jetzt wie elektrisiert den Kopf, als er die Stimme wiedererkannte. Er hatte sich für sein Sanatorium, das er bauen wollte, ein passendes Terrain angesehen. Erfreut ging er dem Schall der Stimme nach und stand endlich vor dem Zaun von Professor Gregoris Landhaus, aus dem er nun ganz deutlich diese berückende Stimme hörte.

Freude und Glück zuckten zugleich durch sein Herz, denn jetzt sollte ihm die Sängerin nicht entgehen. Jetzt mußte er sie sehen und sprechen. Denn was er sich selbst noch nicht eingestanden, ja, vielleicht noch nicht einmal geahnt hatte, das kam ihm jetzt, als er wie verzaubert an dem Gartengitter lehnte, erst zum vollen Bewußtsein, daß er dieses Mädchen durch seine Stimme liebte. Und im Herzen hatte er sich ein Bild von ihm gemacht, das genau so aussah wie jenes junge Mädchen, das vor dem Faberschen Hause gestanden und über die kleinen Raufbolde gelacht hatte.

Das Lied war zu Ende. Eifriges Sprechen erscholl jetzt; Eberhard konnte einzelne Worte verstehen. Und dann setzte wieder die Stimme ein. Jetzt hörte der junge Fürst, daß es eine regelrechte Gesanglektion war, die gegeben wurde. Er wunderte sich, daß der Lehrer oft unterbrach und es immer noch besser haben wollte, denn nach Eberhards Meinung konnte selbst ein Engel nicht schöner und vollendeter singen.

Die Stunde war aus. Nach einer Weile trat Blandine durch die Tür des Gartens auf die einsame Straße, winkte nochmals zur ersten Etage hinauf und schritt dann gemächlich ihren Weg, der Stadt zu. (Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste am Sonntag, 17. Mai

Evangelische Gottesdienste.

Große Kirche: 9 Uhr Beichte, 9,30 Uhr P. **Kleinemeyer** (Abendmahl), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kleine Kirche: 8 Uhr P. Millard.

Evgl. Krankenhaus: 8,30 Uhr P. Kleinemeyer.

Geisecke-Lichtendorf: 9,30 Uhr P. Millard.

Vereine und Versammlungen.

Sonntag 2 Uhr Jungschar, 8 Uhr Mitgliederversammlung mit Tee; Aufnahme neuer Mitglieder. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. — Montag 6 Uhr: Sportabend. — Dienstag 8 Uhr: Turnen. — Donnerstag 8 Uhr: Posaunenchor. — Freitag 8,30 Uhr: Bibelstunde. — Samstag 8 Uhr: Musikabend.

Vereine der Frauenhülfe.

Mittwoch gemeinsamer Ausflug aller Frauenhülfen nach Dortmund.

Evangelische Vereine junger Mädchen.

a) Schwerte: Sonntag 3 Uhr Jungschar in der Jägerstraße; Sonntag 6 Uhr: Vereinsstunde in der Jägerstraße. — Dienstag 8 Uhr: Abteilung 1. — Mittwoch 7,30 Uhr: Abteilung 2. — b) Holzen: Freitag 3 Uhr: Jungschar. — c) Villigst: Montag 3 Uhr: Jungschar. — d) Geisecke-Lichtendorf: Sonntag 2,30 Uhr: Vereinsstunde.

Bibelkreis der Schüler höherer Lehranstalten.

Mittwoch 5 Uhr: jüngere Abteilung; 6,30 Uhr: ältere Abteilung.

Weggenossen.

Dienstag 5 Uhr: älterer Kreis. — Freitag 3 Uhr: jüngerer Kreis.

Evgl. Stadtmission Schwerte, Kuhstr. 7.

Sonntag 9 Uhr früh: Blaukreuzstunde; 11 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Bibelstunde; 8 Uhr abends: Jugendbund. — Mittwoch 8 Uhr abds.: Gebetsstunde. — Donnerstag 8 Uhr abends: Gemischter Chor. — Freitag 8 Uhr abends: Blaukreuzverein.

Getauft: Karl Heinrich Ettling; Hildegard Bröfecke; Ruth Lenz; Heinrich Erich Rudolf Thiel.

Getraut: Julius Kost und Thusnelda Weinbrenner; Walter Keppmann und Grete Peulmann.

Gestorben: Georg Schweinsberg; Karl Heinrich Fischer; Emil Kraushaar.

Katholischen Gottesdienste.

Sonntag, 17. Mai. 6. Sonntag nach Ostern.

Schwerte.

6 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus.

7,30 Uhr: Frühmesse. Monatskommunion der Mütter.

8,45 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Vikar Kirchner.

10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Türkollekte für verschiedene Kirchenbauten.

2,30 Uhr: Mai-Andacht.

An den Werktagen sind in der Pfarrkirche die hl. Messen: 6,30, 7,10 und 7,45 Uhr.

In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe um 6,30 Uhr.

Westhofen.

9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vikar Schleep.

Samstag, den 23. Mai.

6,30 Uhr: Weihe des Taufwassers.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mädchen und Jungfrauen.

10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

2 Uhr: Mai-Andacht.

Aus der evgl. Gemeinde Schwerte

Die Mitglieder unserer Frauenhülfen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Regelung unseres gemeinsamen Ausflugs nach Dortmund durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht wird. Wer über irgend etwas im Unklaren ist oder keine Zeitung hält, kann sich genaue Auskunft holen in der Jägerstraße 7 und zwar am 18. und 19. Mai, nachmittags von 3—6 Uhr.

Die Bibelstunde im Gemeindehause Geisecke-Lichtendorf findet statt am Dienstag abend 8 Uhr.

Die Bibelstunde Grüntal fällt aus.

Wegen der Jubiläumsfeier der Frauenhilfe in Dortmund am Mittwoch fällt die Versammlung der Frauenhilfe des 2. Stadtbezirks, welche am Donnerstag sein müßte, aus.

Der Jungmännerverein veranstaltet am Sonntag abend 8 Uhr im Vereinsraum des Gemeindehauses eine größere Mitgliederversammlung. Zur Erhöhung der Gemütlichkeit wird Tee mit Gebäck gestiftet. Auch wird der Posaunenchor mitwirken. Zweck dieser Versammlung ist die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder und vor allem die feierliche Ernennung eines Ehrenmitgliedes. Herr August Strickroth hat trotz seines hohen Alters sich um unseren Verein hochverdient gemacht und vor allem in der Jungschar beim Basteln eifrig mitgearbeitet und den Jungen praktische Anleitung dazu gegeben. Um ihn dafür zu ehren, haben wir beschlossen, ihn zum Ehrenmitglied unseres Vereins zu ernennen. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingte Ehrenpflicht; verheiratete Mitglieder werden gebeten, ihre Frauen mitzubringen.

Aus der Jugendabteilung des Jungmännervereins werden etwa 15 Jungmannen an einem großen Pfingstlager unseres Bundes teilnehmen. Dies „Lager der Tausend" an der Edertalsperre wird unseren Jungen viel Freude, Erholung und inneren Gewinn bringen. **Jungvolk, voran!**

Der westfälische Landesverband der Schülerbibelkreise bietet sein Heim, den Zingsthof, auf der Insel Zingst an der Ostsee, im Juni als Erholungsheim für erholungsbedürftige Mitglieder der Frauenhülfen an. Preis für Unterkunft und volle Verpflegung einschließlich Kurtaxe für 3 Wochen insgesamt 54.— Mark; Preis der Eisenbahn-Gesellschaftsfahrt einschließlich Schnellzugszuschlag für Hin- und Rückfahrt von Hamm bis Hamm 40.— Mk. Anmeldungen hierfür müssen umgehend, spätestens bis zum 0. Mai, an die Geschäftsstelle des Landesverbandes, Dortmund, Bismarckstraße 52, gerichtet werden.

Das Roheinkommen des Kindes

Ueber den Kinderzuschlag bei eigenem Einkommen des Kindes von mehr als 30 Mark monatlich gibt der Reichsfinanzminister jetzt eine Entscheidung des Reichsversorgungsgerichts seiner Verwaltung bekannt. Nach dem Besoldungsgesetz von 1927 wird für Kinder vom vollendeten 16. bis 21. Lebensjahr der Zuschlag nur dann gewährt, wenn sie sich in der Ausbildung für einen künftig gegen Entgelt auszuübenden Beruf befinden und wenn sie nicht ein eigenes Einkommen von mindestens 30 Mark im Monat haben. In dem Falle erhielt aber das Kind eine Barvergütung von 42 Mark. Der Vater meint nun, aus den Vorschriften des neuen Besoldungsgesetzes, wonach eigenes Einkommen nicht nur das ist, mit dem es selbständig veranlagt wird, sondern auch das, welches bei der Veranlagung mit dem eines anderen Steuerpflichtigen zusammengerechnet wird, sei zu entnehmen, daß unter eigenem Einkommen des Kindes nur das zu verstehen sei, welches sich nach den gesetzlichen Abzügen ergibt. Dies trifft nicht zu. Unter steuerbarem Einkommen ist bei Gewährung von Kinderzuschlägen immer nur das Roheinkommen des Kindes ohne Berücksichtigung von Abzügen zu verstehen.

Was hören wir im Rundfunk?

Sonntag, den 17. Mai 1931.

07,00: Hamburger Hafenkonzert.
08,00: Morgenkonzert.
08,30: Was muß ich von der Phototechnik wissen?
09,00: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
09,05: Evangelische Morgenfeier.
11,00: Altdeutsche Novelle.
11,30: Reichssendung: Bachkantate (8).
12,00: Reise nach dem Osten.
12,30: Das deutsche Jugendherbergswerk.
12,40: Der westfälische Lebensraum.
13,00: Mittagkonzert.
14,30: Jungmädchenstunde.
14,50: Für den Landwirt.
15,10: Einweihung des Denkmals für den Dichter des Weserliedes.
15,50: Jugenderinnerung.
16,10: Die schaffende Stadt.
16,30: Vesperkonzert.
18,00: Vom Marionettentheater.
18,25: Rich. Nikolaus Coudenhove-Kalergi: Vortrag.
18,45: Heitere Kurzgeschichte.
19,05: Die Welt auf der Schallplatte.
19,35: Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.
19,50: Sportvorbericht.
20,00: Schön ist die Welt.
Operette in drei Aufzügen.
Bis 23,00: Nachtmusik.
23,00: Tanzmusik.

Montag, den 18. Mai 1931.

07,00: Morgenkonzert.
10,15: Gymnastik für Frauen.
10,40: Schallplattenkonzert.
12,00: Schallplattenkonzert.
13,05: Mittagskonzert.
14,30: Schlachtviehmarktberichte.
15,40: Kinderstunde.
16,00: Aus der Schulfunkarbeit.
17,00: Vesperkonzert.
18,00: Reise nach dem Osten.
18,20: Elternstunde.
18,40: Spanische Unterhaltung.
19,15: Good will day.
19,35: Erste Abendmeldungen.
20,00: Abendmusik.
21,00: Lieder zur Arbeit.
Bis 23,00: Nachtmusik.
23,00: Tanzmusik.

Geschäftliches

Die Frau als Rechenmeister!

Tagtäglich zeigt sie sich in dieser schwierigen Kunst: als Berufstätige, als Hausfrau und als Mutter! Billig kaufen tut es ja nicht... besonders in der Küche spielen Güte und Ergiebigkeit der Zutaten größte Rolle. Eine Margarine wie die feine und nahrhafte Sanella hilft den Speisezettel abwechslungsreicher gestalten, denn sie ist gleich gut für die Küche und als Brotaufstrich. Und weil sie so erstaunlich preiswert ist, wird das Wirtschaftskonto entlastet... die Rechnung stimmt!

Jetzt gilt es, zuzugreifen

Tausende sommerlich fescher Kleider, Mäntel, Complets, Jackenkleider u. Blusen stehen zur Wahl.

Am Sonntag vor Pfingsten ist unser Haus von ½2 bis 6 Uhr geöffnet.

Ob schlank, ob stark, für alle haben wir gesorgt. Mehr noch als über unsere Auswahl werden Sie über die ausserordentlich billigen Preise überrascht sein.

Dasselbe gilt auch für Kinder- und Jungmädchen-Kleidung.

Gebr. Kaufmann A.G.
DORTMUND